

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Karl Panitz, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Panitz & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprechanzeige: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 411.

Bezugpreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inzeration: Gebühre: die 7gepaltene Kolonzeile 15 Pf., Inzerate von auswärts 25 Pf., im Blattenteil Zeile 1 Mk. Postfachkonto: Nr. 3255 Berlin. — Straßer Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 162.

Magdeburg, Mittwoch den 15. Juli 1914.

25. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.

Deutsch-slawischer Interessentkampf.

Seit dem letzten Balkankrieg ist die Geze gegen die Slawen zu einer Seuche in Deutschland geworden, die sich pestilenzartig ausbreitet. Der Seuchenherd ist in Wien zu suchen. Der Schwarzgelber Monarchie entsetzte neue Gefahr aus dem Schwärzgelben Südslawen nach dem Krieg und in der Wiener Hofburg fühlt man den Boden unter der Dynastie der Habsburger wanken, die den Fickstaat geschaffen hat, in dem ein Dutzend Völkchen nicht leben und nicht sterben können. Von großer Flugheit zeugt es freilich nicht, wenn die Drahtzieher der Hofburg die feilen Gezer der „Reichspost“ zu ihrem Treiben ermuntern, denn es scheint so ziemlich das Dummste, was man tun kann, wenn man in Oesterreich die Slawen harangiert, die mehr als die Hälfte der Bevölkerung ausmachen.

Die reichsdeutsche Presse stößt in das gleiche Horn und merkwürdigerweise sucht dabei die altersschwache Lante Voß, ein mit Verlaub freijüngliches Blatt, den alldeutschen Berufsgehern den Rang abzulaufen. Des Deutschen Reiches Kanzler gab dann der Geze neue Nahrung, als er in hilfloser Verlegenheit bei Begründung der wahnwitzigen Seeresvorlage von der slawischen Gefahr sprach. Er mußte sich dann gefallen lassen, daß im Frühjahr dieses Jahres die Agenten der Rüstungsinteressenten sich auf ihn beriefen, als sie den frisch-fröhlichen Präventivkrieg gegen Rußland, was bekanntlich der Krieg „gegen zwei Fronten“ bedeutet, predigten, der der slawischen Gefahr vorbeugen soll.

Das Attentat des Fanatiklers in Serajewo ist das erste Resultat der Geze. Denn darüber kann kein Zweifel bestehen, daß die intellektuellen Urheber dieses Attentats jene sind, die hüben und drüben den Nationalismus zur Siedehitze getrieben haben. Wenn auf deutscher Seite der Haß gegen das Slawentum in allen Tonarten gepredigt und auf slawischer Seite das Deutschtum als Todfeind hingestellt wird, so verdichtet sich das in dem unentwickelten Hirn irgendeines Lollkopfes zur Idee des Mordes, der durch seine Unsnimmigkeit eben nur von den Theorien der politischen Brunnengiften übertrommen wird. Der Mord zog dann folgerichtig den Pogrom nach sich: in dem glücklich seit 36 Jahren nach habsburgischem Rezept der Völkerverheerung verwalteten Bosnien löste der Knall der Bombe und des Brownings einen wahnwitzigen Wutausbruch des Hasses zwischen Serben und Kroaten, griechisch- und römisch-katholischen und mohammedanischen Hausen aus. Das Wort eines österreichischen Dichters, wonach wir von der Humanität durch die Nationalität zur Bestialität fortjähren, hat sich wieder einmal in Bosnien bewahrheitet. Die Gefahr ist nicht von der Hand zu weisen, daß die infame nationalistische Hitze noch weiter schlimme Folgen nach sich ziehen wird.

Wenn die berufsmäßigen Gezer dabei das Gespenst des Panlawismus hervorzerren, so zeugt das nur von ihrer Denkschwäche und Unwissenheit, aber nichtsdestoweniger besteht in der Tat ein Knäuel von Interessentkonflikten in Form der Gegenätze zwischen Slawen und Deutschen. Darauf verlohnt es sich wohl einzugehen.

Der Panlawismus, die Idee von der politischen Vereinigung aller Slawen, ist längst tot. Diese Idee hat einen gewissermaßen revolutionär-utopischen Ursprung. Seine Urheber, die tschechischen Gelehrten Jan Kollar, Joseph Safarek, Franz Patasch begeisterten sich für die geistige Wiedergeburt ihres Volkes, dem die Gefahr der Vernichtung drohte, weil sein Adel Verrat begangen hatte, zum Werkzeug der Germanisierung wurde für den Judaslohn der Versorgung an der habsburgischen Staatskrippe. Bei jenen Träumern spielte die Erringung eines unabhängigen Demokratien, an den Kommunismus der slawischen Vorkommende, eine Rolle; darin sehen sie den „slawischen Geist“. Ähnlich die ersten „Slawophilen“ in Rußland. Von Deutschland war das bürokratische Regime und der Kapitalismus gekommen; den Kampf gegen diese Verderbnis wollten sie führen durch Erweckung jenes slawischen Geistes. Die Idee wurde alsbald korrumpiert, indem man sie in den Dienst der zarischen Außenpolitik stellte: alle Slawen vereint unter zarischer Krone! Mit dieser Ideologie wurde der russisch-türkische Krieg von 1877/78 bestreitet: Rußland als Befreier der slawischen Brüder vom Türkenjoch. Aber dann war es auch mit diesem Spuk vorbei. Die „slawischen Brüder“ dachten gar nicht daran, sich nach der Krone zu sehnen, sie gingen ihre eignen Wege. Im russischen Volke hatte jene Idee niemals Boden gewonnen. Es hatte die

näherliegende Sorge, sich selbst von der Krone zu befreien, statt sie ändern zu bringen.

Aber es wäre Torheit, zu leugnen, daß in allen slawischen Ländern bei bestimmten Bevölkerungsschichten Haß gegen das Deutschtum besteht, daß dieser Haß gewissermaßen eine Interessengemeinschaft von Moskau bis Belgrad und Sofia schafft. Die Erklärung dafür ist aber nicht im Massenhaß zu suchen — der wird künstlich konstruiert —, sondern auf wirtschaftlichem Gebiet. Es ist dieser Deutschenhaß nichts anderes als der Haß gegen kapitalistische Ausbeutung bei den einen, der Konkurrenzneid bei den andern. Der Zusammenhang ist der, daß eben die Deutschen in der Tat die Träger des Kapitalismus in den slawischen Ländern waren und noch sind. Nehmen wir Polen, so sehen wir in Oberschlesien polnische Arbeiter von deutschen Industriemagnaten ausgebeutet; in Rußland-Polen sind bis heute die Großindustriellen Deutsche oder zum mindesten deutscher Abstammung. Auch in Rußland ist es nicht viel anders. Zwar ist dort auch englisches und französisches Kapital in der Industrie angelegt worden, besonders in den letzten paar Jahrzehnten, aber auch dann sind vielfach die Direktoren der Fabriken, Güterverwalter und die sonstigen Antreiber Deutsche. Auch im Handel ist viel deutsches Element.

Kein Wunder, wenn der russische Arbeiter und der Bauer, der von den Händlern übers Ohr gehauen wird, schlechtweg den Deutschen, den Niemeg, mit dem kapitalistischen Ausbeuter identifizieren. Der Antijemismus ist treffend als der „Sozialismus der dummen Kerls“ bezeichnet worden und das gleiche könnte man von dieser Form des Deutschenhasses sagen. Auch in Böhmen, in Galizien und den übrigen slawischen Ländern Oesterreichs steht vielfach die slawische Volksmasse deutschen Kapitalisten und deutschen Antreibern gegenüber. Schließlich sind in Serbien und Bulgarien, soweit dort die kapitalistische Entwicklung eingesezt hat, abermals vielfach deutsche Fabrikanten und Kaufleute ihre Träger.

Aber allmählich entsteht in diesen slawischen Ländern eine einheimische Bourgeoisie; zwischen ihr und den deutschen Eindringlingen beginnt der Kampf um den Futtertrog, der natürlich unter nationalem Banner geführt wird. In Polen und in Böhmen, wo diese Entwicklung besonders deutlich erscheint, ist der nationalistische Schwindel auf dem Gipfelpunkt angelangt. Das polnische und tschechische Bürgertum ist deutschfeindlich aus Geschäftsprinzip und das deutsche Bürgertum, das bisher in diesen Ländern fetzte Profite einjunkte, schreibt Zermordung, weil es sich zurückgedrängt sieht. Die brutale Verfolgungspolitik gegen die Polen in Preußen wird denn auch ganz offenbar unter dem Schlagwort einer wirtschaftlichen Bekämpfung der Polen betrieben. Die Gewaltakte, die dabei die preussische Regierung begeht, wird von der bürgerlichen Partei in Polen sowohl wie in andern slawischen Ländern genützt, um den berechtigten Zorn und das beleidigte nationale Gefühl für ihre Zwecke auszunutzen.

Im Verhältnis zu den Südslawen tritt dann die „hohe Politik“ in den Dienst der kapitalistischen Ausbeutung. Die Bourgeoisie Oesterreichs ist deutsch, besonders die Hochfinanz. Für sie gilt als Dogma, daß die slawischen Länder dazu da sind, von ihr ausgebeutet zu werden. Gemäß diesem Dogma sollen Serbien und Bulgarien wirtschaftliches „Sinterland“ bleiben, sollen gehindert werden, sich selbständig zu entwickeln. Die schwarzgelbe Bürokratie hat noch besonderen Grund, sich in den Dienst einer solchen Politik zu stellen, denn es liegt auf der Hand, daß ein kraftvoll sich entwickelndes Serbien unwiderstehliche Anziehungskraft auf die Serben unter habsburgischer Herrschaft üben muß und auf die den Serben stammverwandten Kroaten und Slowenen.

So ist die Geze gegen die Slawen im Grunde ein Kampf um die Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes, bei dem die slawischen Völker ein Ausbeutungsobjekt des deutschen Kapitalismus sind. Es ist ein Kampf um einen verfluchten Posten, denn auf die Dauer läßt sich die wirtschaftliche Entwicklung dieser Länder und Völker nicht aufhalten. Aber die Gefahr besteht, daß dieser Kampf schließlich zu einer neuen Kriegskatastrophe führt, die zu einem Weltbrand werden kann. Dies gilt es zu verhindern und zu dem Zwecke muß vor allem den Brunnengiften, die die nationalistischen Instinkte aufpeitschen und den kapitalistischen Interessen dienstbar machen wollen, das Handwerk gelegt werden. Das ist die Aufgabe der deutschen wie der slawischen bewußten Proletarier.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 14. Juli 1914.

Entwischte?

Unter der Ueberschrift Entwischte Bestrafte beklagt die „Post“ auf das lebhafteste, daß die Gerichte und die Staatsanwaltschaft verurteilten Personen die Gelegenheit gäben, sich ihrer Strafe zu entziehen. Sie weist auf den ersäßigsten Zechner Walz hin, ferner auf den früheren Herausgeber der „Deutschen Montag-Zeitung“, der zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt wurde, aber nicht aufzufinden ist, obwohl er allwöchentlich das genannte Blatt mit Leitartikeln beglückt, und drittens auf — Rosa Luxemburg.

Da ist Rosa Luxemburg, die immerhin als milderen Umstand die Tatsache anführen kann, daß ihr Prozeß in der zweiten Instanz schwebt. Die ganze Art aber, in der diese gewerkschaftliche Gezerin in der Öffentlichkeit nach wie vor auftritt, ist geradezu eine Verhöhnung der Gerichte. Sie hält Vorträge, verbreitet ihre aufreizenden, wahrheitswidrigen Darstellungen immer wieder von neuem und macht sich einen ganz besonderen Sport daraus, in der breiten Öffentlichkeit das zu wiederholen, um dessentwillen sie mit einem Jahr Gefängnis bestraft ist.

Es ist eine Unberfrorenheit, Rosa Luxemburg mit Leuten auf eine Stufe zu stellen, die sich über sie verhängten gerichtlichen Strafe entziehen. Rosa Luxemburg hält sich nicht verborgen, und wenn die Behörden wollen, haben sie jeden Augenblick die Möglichkeit, ihrer habhaft zu werden. Es ist ihr gutes Recht, ihre Freiheit zur Agitation und Propaganda für ihre Ideen zu benutzen. Sie schießt ihre Pfeile nicht aus dem Hinterhalt ab, sondern kämpft vor den Augen der Öffentlichkeit und übernimmt für das, was sie sagt und tut, die volle Verantwortung. Ob die Redakteure der „Post“ im ähnlichen Fall ebenso ihren Mann stehen würden, bedürfte jedenfalls noch des Beweises. —

Die „Unabhängigkeit“ der Richter.

Die Tatsache, daß im letzten Jahre nach einer vor kurzem bekannt gewordenen Zusammenstellung 23 Gerichtsaffessoren den blauen Brief erhalten haben, das heißt Knall und Fall aus dem Justizdienst entlassen worden sind, weil sie sich nach Ansicht der vorgelegten Behörde zum Richteramt nicht eigneten, gibt Anlaß zu einer recht lebhaften Diskussion über die Unabhängigkeit unrer Rechtspflege.

Es liegt ganz klar auf der Hand, daß Leute, die von einem auf den andern Tag ihre plötzliche Verabschiedung befürchten müssen, alles tun, um nach oben nicht anzustoßen und sich die Sympathien der Instanzen, von denen ihr Schicksal abhängig ist, nicht zu verschmerzen. Wenn vor kurzem einmal ein als Hilfsrichter fungierender Affessor bei einem Berliner Gericht von einer der prozessführenden Parteien abgelehnt wurde, weil er im Privatgespräch erklärt hatte, daß er sich wohl hüten werde, durch die Ausübung seines Rechtes der Fragestellung bei den Vorgelegten einen unangenehmen Eindruck zu machen, so beweist dieser Fall, welche Gefahren das System für die Unabhängigkeit der Justiz birgt. Daß dieselben Personen auch bei der Fällung des Urteils nicht nur an die Gerechtigkeit, sondern auch an ihre Karriere denken, ist menschlich zu verstehen. Durchaus zutreffend führt ein preussischer Richter im „Berliner Tageblatt“ aus, wie aus der Sorge des einzelnen um seine Anstellung die Sorge der Gesamtheit des Volkes wird, das Anspruch darauf macht, sein Recht nur von unabhängigen — auch in Anstellungsausüchtungen nicht beschränkten — Richtern entgegenzunehmen.

Der selbe Richter weist aber auch auf eine andre Gefahr hin, auf diejenige nämlich, die sich aus der Ausdehnung der Hilfsrichterlichen Tätigkeit angestellter Richter ergibt:

Soundso viele Amtsrichter werden zu den Landgerichten einberufen, auf Probe, ob ihre wissenschaftliche Qualifikation sie zum Landrichter tauglich erscheinen lasse (und ob ihre persönlichen Qualitäten sie überhaupt zum Mitglied eines Kollegialgerichts befähigen), dies, obwohl sie in ihrer Affessorzeit meistens auch schon bei Landgerichten tätig waren. Der Landrichter wiederum dient „auf Probe“ in der höchsten Instanz, bei Oberlandes- und Kammergericht, und diese noch so unangenehm empfundene Tätigkeit wird schließlich mitgemacht, weil sie immerhin Aussicht auf Rang- und Gehaltserhöhung (mit einem Sprung um 1200 bis 1800 Mark) in verhältnismäßig jungen Jahren eröffnet.

Derartige Probebeschäftigungen sind nicht dazu angetan, das Selbstbewußtsein der Richter gegenüber denen, die über die Dauer der Probe befinden, zu festigen. Wir haben es also hier mit einer weiteren Einschränkung der verfassungsmäßig garantierten Unabhängigkeit zu tun. Wer sich außer-

Eine neue Polizei-Verordnung.

In Ergänzung aller der Verordnungen, die bisher aus gesundheitslichen Rücksichten erlassen sind, soll demnach, wie die „Magdeb. Zig.“ berichtet, eine neue Polizei-Verordnung über den gewerblichen und Handelsverkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln erlassen werden.

Eine Niederlage der Frauengegner.

Der höchste Gerichtshof des nordamerikanischen Staates Illinois hat entschieden, daß das im Jahre 1913 angenommene Frauenstimmrechtsgesetz der Verfassung nicht widerspricht.

Notizen.

Zur Stichwahl in Coburg. Der Vorstand der national-liberalen Partei und der angefallene Kandidat der National-liberalen haben im Wahlkreis Coburg ihre Wähler öffentlich aufgefodert, einmütig dem juristischlichen Kandidaten ihre Stimme zu geben.

Sozialdemokraten sind nicht mehr Rechts. Die Gemeinde-Einwohner bei Dorndorf hat seit vielen Jahren eine Gemeindeverwaltung mit sozialdemokratischer Mehrheit, und das hat er hohen Preis, dafür zahlt die Regierung.

Umschreibung der Polizeiverordnungen. Die in Magdeburg bestehenden Polizeiverordnungen sind durch eine Umschreibung des Amtsblatts 88 der Polizeiverordnung notwendig.

Die Gewichte sind auf die Methode der Dignitätsverteilung im Jahr 1914.

Reise für den Polizeikommissar. Eine Kommission des Magistrats hat am 13. d. M. gegen 1 Stunde, lang alle Straßen und Bezirke des Polizeikommissars durchgesehen.

Ergebnisse der Wahl. Die Ergebnisse der Wahl sind am 13. d. M. bekannt gegeben worden.

Die Gewichte sind auf die Methode der Dignitätsverteilung im Jahr 1914.

Die Gewichte sind auf die Methode der Dignitätsverteilung im Jahr 1914.

Die Gewichte sind auf die Methode der Dignitätsverteilung im Jahr 1914.

Die Gewichte sind auf die Methode der Dignitätsverteilung im Jahr 1914.

Die Gewichte sind auf die Methode der Dignitätsverteilung im Jahr 1914.

Die Gewichte sind auf die Methode der Dignitätsverteilung im Jahr 1914.

Die Gewichte sind auf die Methode der Dignitätsverteilung im Jahr 1914.

Die Gewichte sind auf die Methode der Dignitätsverteilung im Jahr 1914.

Die Gewichte sind auf die Methode der Dignitätsverteilung im Jahr 1914.

Die Gewichte sind auf die Methode der Dignitätsverteilung im Jahr 1914.

Die Gewichte sind auf die Methode der Dignitätsverteilung im Jahr 1914.

Die Gewichte sind auf die Methode der Dignitätsverteilung im Jahr 1914.

Die Gewichte sind auf die Methode der Dignitätsverteilung im Jahr 1914.

Die Gewichte sind auf die Methode der Dignitätsverteilung im Jahr 1914.

dem die Abhängigkeit der Richter von den Einflüssen ihrer sozialen Stellung und Umgebung vor Augen hält, dem muß ein Verständnis für die Klagen der Arbeiterschaft über Klassenjustiz aufgehen.

Kirchengebete gegen die Not.

Blättermeldungen zufolge werden in zahlreichen Kirchen des Bistums Würzburg im Hinblick auf den bevorstehenden sozialdemokratischen Parteitag Warnungspredigten gehalten und Gebete zum Schutze der Gläubigen veranstaltet.

Zudem ist es sehr merkwürdig, daß eine so commune Gegend im Reichstag durch einen Notknaben vertreten wird, um die schädlichen Wirkungen des Zusammenstürzens so vieler Sozialdemokraten aufzuheben.

Eine gelungene Reminiscenz!

Ludwig Thoma steht in der neuesten Nummer des „März“ eine recht interessante Parallele zu der Charlottenburger Enkelfassare und der schweren Beurteilung der daran beteiligten. Er schreibt:

Vor etwa 30 Jahren mußten die Münchner, welche früh morgens über den Odeonsplatz gingen, einen Spatz sehen, den sie überhört oder übel nannten, über den sie aber gewiß nicht in irgendeiner Erregung gerieten. Das Denkmal König Ludwigs I. war mit roter Farbe bemalt, das heißt nur das Antlitz des großen Königs war bemalt.

Die Serben und die Religion.

Die freisinnige „Bosnische Zeitung“ gehört zu den wenigen deutschen Blättern, die die Stimmungsmache gegen Serbien am lebhaftesten und konsequentesten betreiben.

Die freisinnige „Bosnische Zeitung“ gehört zu den wenigen deutschen Blättern, die die Stimmungsmache gegen Serbien am lebhaftesten und konsequentesten betreiben.

Die freisinnige „Bosnische Zeitung“ gehört zu den wenigen deutschen Blättern, die die Stimmungsmache gegen Serbien am lebhaftesten und konsequentesten betreiben.

Die freisinnige „Bosnische Zeitung“ gehört zu den wenigen deutschen Blättern, die die Stimmungsmache gegen Serbien am lebhaftesten und konsequentesten betreiben.

Schweres Gewitter.

Am Montag nachmittags bei einer unruhigen Schwüle hatten sich im Nordosten der Stadt schwarze Wolkenmassen zusammengehäuft, die auf ein baldiges Gewitter schließen ließen.

Arbeiterjugend.

Heute abend treffen sich die Musikfreunde der Arbeiterjugend zu einer wichtigen Versammlung. Am Mittwoch hält Herr Kerlow einen Vortrag über „Reine Arbeit in Indien“.

Die „Ganja“ kommt nicht nach Magdeburg!

Die Versammlung der Delag. Passagierfahrten über und um Magdeburg zu veranlassen, hat leider gescheitert, da sich dafür eine ausreichende Zahl von Teilnehmern nicht gefunden hat.

Wie der Magistrat die öffentliche Gesundheit fördert.

Die Stadtkommission hat sich an den Magistrat mit dem Ersuchen gewandt, der Kommission für die Zeit der großen Ferien die öffentlichen Spielplätze freizugeben.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 162.

Magdeburg, Mittwoch den 15. Juli 1914.

25. Jahrgang.

Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen.

Hg. Darmstadt, 13. Juli.

Im städtischen Saalbau wurde heute früh unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern die 21. Jahresversammlung des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen eröffnet. Der Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Krätzdorf (Dresden), eröffnete die Verhandlung und führte dann weiter aus, daß der Hauptverband die allgemeine Krankenhilfe fördere und organisiere. Wie notwendig der Zusammenschluß ist, ist uns gerade in letzter Zeit dringender vor Augen geführt worden. Der Verband hat mit den Angehörigen zur Wahrung ihrer Interessen Tarifverträge abgeschlossen, die von mancher Seite angefochten worden sind. Wir haben aber auch Stellung zu nehmen gegen die Forderungen der Ärzte, Zahnärzte und Apotheker. Wir kommen hier nicht zusammen, um engherzig über die feste Wahrung der kassenwirtschaftlichen Interessen zu beraten. Die Reichsversicherungsordnung schreibt uns nur die Mindest- und Maximalleistungen vor; es wäre unser unwürdig, nur die Minimalleistungen zu gewährleisten, unser Ziel muß sein, allmählich zu den Maximalleistungen zu gelangen. (Zustimmung.) Wir sind wohl mit den Herren Vertretern der Behörden einig, daß die Sozialreform in Deutschland nicht nur den arbeitenden Klassen zugute kommt, sondern eine Notwendigkeit geworden ist für das ganze Vaterland. Unser Verband wird von politischen Dingen, die sonst Arbeitgeber und Arbeitnehmer trennen, nicht berührt, und er ist bestrebt, in objektiver Weise die in unsern Satzungen niedergelegten Aufgaben im Interesse der Krankenkassen zu erledigen. Es kann hierbei doch jedem vernünftigen Menschen gleichgültig sein, welche politische Gesinnung der andere außerhalb dieser Tätigkeit hat (lebhaftes Zustimmung), wenn wir nur in der Erfüllung unserer Aufgaben zusammenarbeiten. Bei der Durchführung der neuen Reichsversicherungsordnung haben wir große Schwierigkeiten zu überwinden gehabt. Wir müssen da Geduld haben.

Es nahm dann zur Begrüßung das Wort Regierungsrat Dr. Happe namens des Reichsversicherungsamts, der die Hoffnung aussprach, daß manche ungelöste Frage der neuen Reichsversicherungsordnung in diesen Verhandlungen ihrer Lösung nähergebracht werden möge. Der Direktor des Oberversicherungsamts Krug (Midda) hieß jeden sozialen Fortschritt herzlich willkommen. Der Verband und manche Kassen haben einstimmig Siege errungen in dem harten Kampf, aber die Rechtsprechung wird noch manches Klarzustellen haben, insbesondere auf dem Gebiete der Dienstordnung. Ich selbst werde hierbei stets an dem Grundsatz festhalten, daß man in das schon ohnehin stark beschränkte Selbstverwaltungsrecht der Kassen nicht noch mehr eingreifen soll. (Lebhaftes Bravo!) Die Krankenkassen und die Versicherungsbehörden wollen zum Wohle der Versicherten weiter solidarisches zusammenarbeiten. (Lebhafter Beifall.) — Überbühmter Dr. Glaescher und Dr. Dieck (Darmstadt), der namens des Landesversicherungsamts sprach, betonte ebenfalls die Notwendigkeit gemeinsamer Arbeit von Behörden und Krankenkassen.

Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst wurden innere Verbandsangelegenheiten erledigt. Dann sprach der Vorsitzende der Allgemeinen Ortskrankenkasse Frankfurt am Main, G. a. f., über die

unmittelbare Abgabe von Arzneien und Heilmitteln durch die Krankenkassen.

Er faßte seine Ausführungen in folgendem Antrag zusammen: „Da gemäß § 23 der Reichsversicherungsordnung die Kassenorgane die ihnen anvertrauten Gelder mündelhaft zu verwalten haben, also für eventuell nachweisbare Schäden haften, ist es eine besondere Pflicht derselben, auch beim Einkauf von Waren für ihre Mitglieder denkbar größte Ersparnisse zu machen. Der Engrosbezug von Waren und ihre direkte Abgabe an die Kassenmitglieder bringen Erfahrungsgemäß zu erheblichen Ersparnissen mit sich, daß keine Kassenvertretung achtlos in der Frage der sogenannten Selbstdispensation vorübergehen sollte. Der Engrosbezug ermöglicht es, auch bessere Qualitäten zu führen und eine größere und sicherere Kontrolle auszuüben. Tierprodukte und auch kleine Heilmittel können ohne jedes Bedenken von den Kassen direkt abgegeben werden, da derartige Verordnungen meist von den Verwaltungen durch Abstemplung erteilt genehmigt werden. Verbandstoffe usw. für die Sprichstunden des Kassenarztes werden wohl ebenso bedenkenlos direkt abgegeben werden können. Bei anderen Heilmitteln ist zu erwägen, ob die Wege, die zum Teil den Mitgliedern zugemutet werden, im Verhältnis zu den Ersparnissen stehen. Jedenfalls darf den Kassen das Recht der Selbstdispensation unter keinen Umständen genommen oder irgendwie eingeschränkt werden. Auch die Errichtung von Badearrassen, Zahnkliniken usw. bringt neben ganz erheblichen Ersparnissen die Möglichkeit, den Mitgliedern größere Leistungen gewähren zu können. Die Errichtung eigener Bade-

anstalten sollte in manchen Orten auch von Ärzten aus Gründen der Hygiene und der Bekämpfung des Kurpfuschertums unterstellt werden. Die Frage der eignen Herstellungsstätten für optische Gegenstände, Bandagen usw. muß von Fall zu Fall erwogen werden unter Anwendung größter Vorsicht und eingehender Prüfung und Würdigung aller in Frage kommenden Geminnisse.“

Zum Schluß führte der Redner noch aus: Wenn sich bei einer Krankenkasse ein größerer Fehlbeitrag ergibt, erheben sofort die „Kreuzzeitung“ und andre Blätter das Geschrei von sozialdemokratischer Miswirtschaft in den Krankenkassen. Wenn die Krankenkassen aber Mittel ergreifen, um Ersparnisse zu erzielen, dann ist es auch nicht recht. Es ist also schwer, diesen Leuten etwas recht zu machen. (Lebhafter Beifall.)

Vorsitzender Landtagsabgeordneter Krätzdorf: Daß wir uns über die Preise zu orientieren und auf das Maß der Verordnungen einen Einfluß zu gewinnen suchen, ist doch selbstverständlich. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß die Ärzte ganz verschieden in ihren Verordnungen verfahren. Wir müssen dahin streben, daß die Ärzte bei ihren Verordnungen sich in gewissen Grenzen halten, denn die Kirche muß doch im Dorfe bleiben. Die Ärzte müssen wir gewöhnen, sich an den Durchschnitt der Verordnungsbestimmungen zu halten. Die für unsere Mitglieder notwendigen Mittel müssen gewährt werden, aber indem wir unnütze Ausgaben zu verhindern suchen, kommen wir erst dazu, den wirklich Bedürftigen, den Schwerkranken, größere Mittel zu gewähren. Die Krankenkassen müssen in der Lage sein, mit Freuden auf einmal einem Schwerkranken 300 bis 600 Mark geben zu können, um ihn ins Bad zu schicken. (Zustimmung.) Wir dürfen aber das Geld nicht wegwerfen, indem für jeden Kranken, der sich beim geringsten Schnupfenfieber oder Darmfataren gleich krank melde, Arznei verschrieben wird. Wir müssen auch dafür sorgen, daß den Kassen geeignete Räume und geeignete Personen zur Verfügung stehen. Den Bezug derjenigen Mittel, die von den Krankenkassen einwandfrei abgegeben werden können, werden wir organisieren. Wir können hier aber heute noch nichts über unsern Plan verraten, damit wir nicht unseren Gegnern die Mittel zur Bekämpfung in die Hand geben. (Zustimmung.) Die weitere Besprechung erstreckte sich auf Einzelvorstellungen in den verschiedenen Kassen. Der Antrag des Referenten wurde einstimmig angenommen.

Der Direktor der Allgemeinen Krankenkasse der Stadt Berlin, Albert Schön, hielt dann einen beißigsten ausgenommenen, sehr eingehenden Vortrag über die Neufassung der Formulare ausstellung. Zum Schluß sprach Kassendirektor Tietz (Halle) über die Stellung der Zwangskassen zu den Erstkassen. In einer kurzen Besprechung stellte sich die Versammlung auf den Standpunkt des Redners.

Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt. An erster Stelle wird man sich mit dem Berliner Ärzteabkommen beschäftigen.

Aus der Parteibewegung.

„Bei und Arbeit“, dies schöne Lied von Georg Herwegh, das seit länger denn 50 Jahren bei proletarischen Festlichkeiten vorgetragen oder gesungen wird, die „Internationale“ von Böttcher und Diederich standen wieder einmal als Angeklagte vor der Strafkammer des Landgerichts Berlin I. Schon vor zwei Jahren wurde das Jugend-Liederbuch im Verlag der Buchhandlung Vorwärts G. m. b. H. Paul Singer der beiden Lieder wegen gerichtlich beschlagnahmt und die Genossen Bernhard Brunz als Leiter der Buchhandlung und Hans Weber als der verantwortliche Zeichner für das Jugend-Liederbuch wegen Aufreizung zum Klassenhaß angeklagt. Die 1. Strafkammer des Landgerichts Berlin I sprach die Angeklagten frei, beschloß aber die Beschlagnahme der beiden Lieder sowie die Vernichtung der zu ihrer Herstellung gebrauchten Formen und Platten. Gegen Genossen Friedrich Gheri wurde erst gestern als dritten Angeklagten verhandelt, da gegen ihn als Reichstagsmitglied das Verfahren während der Session gerückt hatte. Er soll als Geschäftsführer der Buchhandlung „Vorwärts G. m. b. H.“ mitschuldige an der „Aufreizung“ sein. In der Verhandlung der Strafkammer beantragte Staatsanwalt Dr. Schumler, daselbst Urteil im vor zwei Jahren zu fällen. — Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Hugo Heinemann, wies nach, daß beide Lieder keinen aufreizenden Charakter haben. Beide Lieder, insbesondere „Bei und Arbeit“, werden seit vielen Jahren auf allen öffentlichen Arbeiterfestlichkeiten in Gegenwart der Polizei unbeanstandet gesungen oder vorgetragen. Möglicherweise in beiden Liedern Aufreizung zum Klassenhaß entdeckt. Aber auch, wenn der Gerichtshof der Ansicht sein sollte, die Lieder seien objektiv aufreizend, so könne, ebensolange wie das vorige Mal, eine Verurteilung des Angeklagten erfolgen, da der Angeklagte angesichts des Umstandes, daß beide Lieder viele Jahre unbeanstandet geblieben sind, unmöglich das Bewußtsein der Strafbarkeit durch Aufnahme der Lieder in das Jugend-Liederbuch haben konnte. — Nach längerer Beratung des Gerichtshofs verurteilte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor

Schmidt: Der Gerichtshof erachtet beide Lieder objektiv für geeignet, zum Klassenhaß aufzureizen. Da jedoch die Lieder viele Jahre unbeanstandet geblieben sind, so hat der Gerichtshof das Bewußtsein der Strafbarkeit bei dem Angeklagten verneint und ihn kostenlos freigesprochen. Dagegen ist auf Beschlagnahme der Lieder sowie zur Vernichtung der zur Herstellung dienenden Formen und Platten erkannt. —

Der Landesparteitag für das Herzogtum Braunschweig fand am Sonntag in Braunschweig statt. Er war besetzt von 91 Delegierten. Der Mitgliederbestand der Parteioorganisation hob sich von 12 283 Mitgliedern am Schluß des Jahres 1912/13 auf 13 956 am Schluß des Geschäftsjahrs 1913/14, wovon 2278 weibliche sind. Gewerkschaftlich organisierte Arbeiter zählte das Herzogtum am 31. Dezember 1913 nach einer nicht vollständigen Aufnahme etwa 27 000. Die Einnahme der Bezirkskasse betrug einschließlich des Kassenbestandes von 3075 Mark 21 529 Mark, die Ausgabe 17 852 Mark. Das Parteiblatt, der „Volksfreund“, der im Jahre 1898 4105, im Jahre 1902 4314, 1906 7442 Abonnenten zählte, erbaute sich im vorigen Jahr ein eigenes Haus. Abonnenten zählte das Parteiblatt Ende 1912/13 15 543, Ende März 1913/14 15 619. Zwei Redakteure heimten 3 bzw. 2 Monate Gefängnis ein. Bei den Stadtverordneten- und Gemeinderatswahlen wurden zehn neue Mandate erobert. Die Zahl der Genossen als Gemeindevertreter stieg auf 182. Davon sind in 10 Städten 89 Stadtverordnete und in 70 Gemeinden 123 Gemeindevertreter. Die Beteiligung an der Meißner war durchaus nicht befriedigend, so daß die Meinung immer mehr Platz greift, daß es mit der bisherigen Art der Meißner nicht weitergehen kann. Es wird Aufhebung der Meißner erwünscht oder eine Verlegung der Feier in eine andre Zeit. Die Jugendorganisation hat leider noch nicht die wünschenswerte Ausdehnung im Herzogtum gefunden. Folgende Resolution des Genossen Genzen wurde einstimmig angenommen: „Der Parteitag für das Herzogtum Braunschweig spricht der Reichstagsfraktion seine volle Zustimmung für ihr Verhalten beim Schluß der letzten Reichstagsession aus und erwartet von der Fraktion, daß sie ohne Rücksicht auf die Anpöbelungen von rechts auch für die Folge ihr Verhalten so einrichtet, wie es dem Klasseninteresse und der Anschauung der Arbeiterklasse und der Anschauung der übergroßen Mehrheit entspricht.“

Der sozialdemokratische Landesparteitag Sachsens trat am Sonntag im Volkshaus in Leipzig zusammen. Die Zahl der Parteimitglieder ist seit dem vorigen Jahr um beinahe 20 000 auf 177 566 gestiegen. Darunter befinden sich 28 524 weibliche Mitglieder. Unter den 23 Kreisen befindet sich nur noch einer mit unter 2000 Mitgliedern. — Die Parteipresse hatte insgesamt 215 428 Abonnenten, ein geringes weniger als im Vorjahr. Sozialdemokratische Gemeindevertreter gibt es in Sachsen 2094. — Die gesamten Einnahmen der Kreisvereine betrugen inklusive der Kassenbestände vom vorigen Abschluß 936 981 Mark, der jetzige Kassenbestand 142 529 Mark. Das Referat über die Organisation erfaßte für den Landesvorstand Genosse Siedemann (Dresden). Er wies besonders eindringlich darauf hin, wie notwendig es ist, der Partei neue finanzielle Mittel zu verschaffen. Sachsen ist für das ganze Reich in der Partei bisher auch in dieser Beziehung vorbildlich gewesen, und das müge auch so bleiben; um so mehr, als die Ausgaben infolge neuer nötiger Einrichtungen stets wachsen und auch die Zentralkasse in Berlin auf größere Einnahmen aus der leistungsfähigen Organisationen rechnet. — Einzelne Kreise, daß die Gegner immer größere Anstrengungen zur Bekämpfung der Sozialdemokratie machen und mit Leichtigkeit die dazu nötigen Geldmittel aufzubringen imstande sind. Sparen würden wir unter solchen Umständen an den bisherigen Ausgaben kaum können, also bleibe nichts übrig, als größere Einnahmen zu beschaffen. In der Jugendbewegung müsse dafür gesorgt werden, daß die über achtzehnjährigen mehr für die Partei und die Parteiarbeit herangezogen werden. Jetzt lasse das noch recht viel zu wünschen übrig. Besondere Geldmittel würden der Partei durch die Ueberhandnahme der Sportvereine entzogen. Auf diese Dinge sei die Aufmerksamkeit der Genossen zu lenken. Auf keinen Fall dürften der Partei dadurch Kräfte für die Parteiarbeit entzogen werden. Die Arbeiterklasse hätten die Pflicht, ihre Kinder von der bürgerlichen Jugendpresse fernzuhalten und sie in unserm Geiste zu erziehen. Zum Schluß gedenkt der Redner der im letzten Jahre verstorbenen Genossen; die Anwesenden ehren deren Andenken durch Erheben von den Plätzen.

Zur Streikverordnung der sächsischen Regierung legen die Landesparteimittingen folgende Resolution vor:

Die Landesversammlung der sozialdemokratischen Partei Sachsens erhebt den schärfsten Protest gegen die von der Regierung erlassene Streikverordnung, die zu einer völligen Ermittlung des Streiks und Koalitionsrechts der Arbeiterklasse führen kann. Diese Streikverordnung ist das Produkt sächsischer Klassenpolitik zugunsten der Unternehmer und zum Schaden aller Arbeiter und Angestellten. Die Regierung zeigt damit unverbesserbar, daß sie ein gefügiges Werkzeug der besitzenden und herrschenden Klasse ist. Die Streikverordnung verächtlich das System der Polizeivillkür in Sachsen noch mehr, obwohl es bereits jetzt schon alle freizeitlichen Bestrebungen stark behindert, zum Teil unmöglich macht.

Die Landesversammlung bespricht daher im Namen der sächsischen Sozialdemokratie, den äußersten und schärfsten Kampf mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen jede Beeinträchtigung des Koalitionsrechts und besonders gegen die Streikverordnung zu führen. Sie rechnet dabei auf die energiegelbe Mithilfe der Gewerkschaften und der gesamten Arbeiterklasse.

Der Antrag auf baldige Einführung eines besonderen Wahlrechts für alle sächsischen Kreise wurde von Vertretern des Bezirks Chemnitz befruchtigt, von den Landesinstanzen aber nachdrücklich befruchtigt. Der Antrag wurde schließlich gegen 21 Stimmen angenommen. Der Antrag zur Umverteilung der Bezirke wurde in einer allgemeinen, nicht zwingenden Fassung angenommen. Der Antrag wegen Schaffung neuer Bestimmungen über die Aufstellung von Landtagslandbauern wurde abgelehnt; ein Antrag jedoch angenommen, der Sammel von Material über behördliche und gerichtliche Maßnahmen in Sachen des Vereinsgesetzes fordert.

Dann erstattete Landtagsabgeordneter Hlbig über die Tätigkeit der Landtagsfraktion Bericht. —

Die sozialistische Stadtverwaltung von Mailand. Der neuen von Sozialisten gebildeten Stadtverwaltung von Mailand wurde dieser Tage von dem provisorisch die Stadt verwaltenden königlichen Kommissar die Verwaltung übergeben. Der Kommissar gab zunächst einen Überblick über seine Wirksamkeit, legte dann die Lage der Stadtfinanzen vor, die bei einer ordentlichen Einnahme von 34 Millionen ein Gebärungsdefizit von etwa 3 Millionen aufweisen. Die Darlegung des Kommissars wurde mit einigem Schweigen aufgenommen, und die Stadtverordneten beschloßen, sich die Prüfung der außerordentlichen Verwaltung vorzubehalten. Als dann der Kommissar mit der üblichen Formel im Namen des Königs die neue Verwaltungsperiode für eröffnet erklärte, wurde von den Tribunen gerufen: „Kein, im Namen des Volkes!“ Mit 55 Stimmen wurde dann Genosse Caldara zum Bürgermeister gewählt. Bei der Bekanntgabe des Resultats stimmte das Publikum die Arbeiterklasse an. Caldara hielt eine kurze Ansprache, in der er betonte, daß in

Städtisches Orchester.

Magdeburg, 13. Juli.

Rangert im Stadttheatergarten. Von Karl Goldmark wurde heute die Operette „Santuzala“, wie das Programm sie bezeichnet, gespielt. „Santuzala“ ist aber ein Drama, und zwar ein Werk des ausgezeichneten indischen Dichters Kalidasa, der im zweiten Jahrhundert n. Chr. lebte. Kalidasa zeichnete sich in seinen Schöpfungen durch schöne Schilderungen, ein ganzes Gefühl und reiche Phantasie aus. Er hat nicht weniger als drei deutsche Uebersetzer seiner Werke gefunden, von denen der bedeutendste, Richard „Santuzala“ ins Deutsche übertrug. „Santuzala“ ist ein reflektierend-philosophisches Werk mit religiös-religiosen Umrissen. Goldmarks Uebersetzung berücksichtigt jedoch mehr die Dramatik des Stoffes, was seiner musikalischen Natur auch am nächsten liegt. Zu dieser Art seiner Werke gehört z. B. „Die Königin von Saba“, eine prunkvolle, mit starken Effekten ausgestattete Oper. Abweichend hiervon zeigte sich Goldmark aber im „Santuzala“ dem lyrischen Märchenstoff durchaus gewachsen. In der Dramatik seiner Operette liegt auch ein gut Teil pathetischen Gehalts. Indisches Kalidasa hat Goldmark, der sonst dem Orientalischen („Königin von Saba“) sehr zugeneigt war, nicht vermieden. Er instrumentiert in klassischer Grundzüge und wirkt unmittelbar durch selbst melodische Effekte. Kapellmeister Bruno fand sich mit der fast leidenschaftlichen Musik gut ab. Einen großen Gegenwartsbezug bildete die intime „Kriegsbesprechung“ aus Kriegs-„Reise-Suite“, die, mit nordischen Musikinstrumenten ausgestattet, eine völlig andre Wirkung hat. Einen schönen Eindruck hinterließ „Ephatadsas Saz“ aus der Sinfonie pathetique. „Hinterließ „Ephatadsas Saz“ aus Wagners „Götterdämmerung“ war heute etwas matt geraten. Aber in Anbetracht der unerträglichen Not vor dem lieblichen Sommer dürfen wir dynamisch schon einen Fluch zurückerufen. Bei Mons „Kammerläschen“ ging das Wetter los, und, wohl oder übel, weil sich niemand vom Orchester-Bodum mehr in bessere Zustände retten konnte, hieß es abhalten bis zum Schluß des himmlischen Spektakels. Da es selbst

in die Tuba hineinzuregnen drohte, wurde natürlich nicht mehr weitergespielt.

Viktoria-Theater.

Magdeburg, 13. Juli.

2x2 = 5, Satienspiel in 4 Akten von Gustav Wied. Der Verfasser folgt den Spuren Shaks. Aber seine Satire ist harmloser, gemühter, vielleicht weil im kleinen landwirtschaftlichen Danemark der Gegensatz zwischen reich und arm nicht so tragisch wie in England, weshalb auch die gesellschaftlichen Auswüchse nicht so heftig in die Höhe schießen. Wied macht sich lustig über die Bureautanten, die Pressegehe, über die Jugend Danemarks, über die Frauen, die Ehe, die Politiker, die Journalisten, über geistliche Säbader und heiterslustige Altkungern. Von jedem stellt er ein Exemplar auf die Beine und gibt es dem Gelächter preis. Sie sind alle erst sehr prinzipiell, haben Grundzüge, passen sich dann aber dem Bergebrachten an und lassen 5 gerade sein, für sie ist 2x2 = 5. Wenn man schon von der Handlung schreiben soll, so ist sie kurz folgende: Paul Abel ist freier Schriftsteller und lebt mit seiner Frau in Krieg. Einmal, weil sie den Mann lieber in seiner Stellung sehen würde, und dann, weil er antritt eines baumwollenerlichen und sorgenden Weibes etwas Pikanteres im Hause halten würde. Die beiden trennen sich, Abel kommt ins Gefängnis wegen eines unbilligen Buches, und als er entlassen ist, sieht er ein, daß es doch heuchlerischer ist, in die bürgerliche Welt, in die unbilligkeit abzuweichen und Staatsstütze zu werden. Des wird ihm um so leichter, als sich sein Weibchen auch gewandelt hat und die Unterleiber aus Vordent mit solchen aus Seide tauscht hat. Gespielt wurde das Stück glänzend. Die drei Sätze: Lothar Rehnert als Abel, Ernestine Mühlheim als Witwe Truelien und Hermine Körner als Dabella Lutzig fanden in Ernst Formann, Max Probst, Max Jurek, Paul Kohlmann sowie in Fritz Krauß, Paul Schäfer, Olga Paul, Karl Prüdel, Albert Kiesler tonangebende Mitspieler. So daß unter Albert Schmettaus Leitung eine Vorststellung zustande kam, der mit Recht stürmischer Beifall gezollt wurde. —

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 162.

Magdeburg, Mittwoch den 15. Juli 1914.

25. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Die tödlichen Unfälle in der Provinz Sachsen.

Die meisten tödlichen Verunglückungen entfallen naturgemäß auf die erwerbstätigen Stände, insbesondere ergibt sich der große Anteil, den der Erwerb an den tödlichen Unfällen hat, aus der Tatsache, daß rund 80 Prozent der alljährlich durch Unfall zu Tode kommenden Personen männlichen Geschlechts sind. Was die Zahl der Unfälle mit tödlichem Ausgang innerhalb der einzelnen Berufsgruppen angeht, so zeigt die neueste Statistik, daß rund 2/3 Prozent der männlichen Verunglückten aus der Land- und Forstwirtschaft stammen, 18 Prozent beträgt der Anteil des Bergbau- und Hüttenwesens, auf die Industrie kommen 82 Prozent und auf den Handel und Verkehr 13 Prozent. Von 100 000 Lebenden verunglückten im Jahre 1912 65,68 männliche und 16,1 weibliche.

Die einzelnen Provinzen weisen wiederum recht verschiedene Verhältniszahlen auf. So kamen auf 100 000 Lebende in der Provinz Sachsen 26,02 tödlich Verunglückte im Alter bis zu 15 Jahren (im Staate 31,44), Verunglückte im Alter von über 15 Jahren wurden gezählt in der Provinz Sachsen 36,99 (45,59). Sachsen bleibt also in beiden Fällen hinter dem Staatsdurchschnitt zurück. Hinsichtlich der Zahl der tödlichen Unfälle überhaupt stand Sachsen im Jahre 1912 mit 1047 tödlichen Unfällen an vierter Stelle unter den preussischen Provinzen, es verunglückten tödlich 788 (darunter 121 weibliche) Personen im Alter von über 15 Jahren und 279 (83) im Alter bis zu 15 Jahren. Die Verteilung auf die Art der tödlichen Verunglückungen gestaltete sich folgendermaßen: Es fanden den Tod durch Ertrinken 169 Personen, durch Sturz 267, Ueberfahren 176, Maschinenverletzung 55, Verbrennen und Verbrennen 94, Erschlagen 44, Verschütten und Erdrücken 87, Vergiftung 21, Schlag und Biß durch Tiere 25, Stoß, Schlag und Anprall, besonders beim Gebrauch von Arbeitsgerät, 31, durch Erschießen und Explosionen 25, durch Erfrieren 13, Blutschlag 10, Sonnenstich 7, durch Luftschiffahrt 2, und durch sonstige Ereignisse 21 Personen.

Unter den durch Unfall zu Tode gekommenen in der Provinz Sachsen befanden sich 82 Selbsttötliche, 40 öffentliche Beamte, 28 Privatbeamte, 258 Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter usw., 185 Tagelöhner, 39 Diensthelfer, 14 Personen des stehenden Heeres und der Kriegsmarine, 44 Rentner und Pensionäre und 73 sonstige Personen. Im Jahre 1913 war die Zahl der in den sächsischen Stadtkreisen durch Unfall zu Tode gekommenen Personen nach der erst zum Teil vorliegenden Unfallstatistik in Aachen 8, Erfurt 33, Halberstadt 15, Halle 108, Magdeburg 100, Nordhausen 9, Stendal 15, Weißenfels 9 und Zeitz 13.

Wahlkreis Wangleben.

Westerhüsen, 14. Juli. (Mitgliederversammlung.) Am Freitag den 17. Juli, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokale des Herrn Linnemann eine Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt. Eine wichtige Tagesordnung ist zu erledigen.

(Bücherausgabe.) Die Bücherausgabe der Wanderbibliothek findet jedes Sonntag mittags von 11 bis 1 Uhr im Lokal des Herrn Linnemann statt.

Wahlkreis Sersdorf 1 und 2.

Burg, 14. Juli. (Die Schühmacher) hielten am Montag den 6. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung im „Bürgerhaus“ ab. Verhandlungsgegenstand war die Wahl des Bericht vom Verbandstag in Hamburg. In der Diskussion kritisierte Roth den Beschluß, nach welchem in Zukunft die Gauleiter von den Delegierten der Gauleitungen zu wählen sind. Von verschiedenen Rednern wurde gewünscht, daß man doch endlich dazu kommen müsse, auch den unterbezahlten Mitgliedern Sterbefallunterstützung zu gewähren, soweit sie mit Verwandten in häuslicher Gemeinschaft leben oder als ihr Ernährer in Frage kommen. Anerkannt wurde ferner, daß die Beitragserhöhung, welche auf dem Verbandstag in Dresden beschlossen wurde, dringend notwendig war. Im übrigen erklärte man sich mit allen in Hamburg gefaßten Beschlüssen einverstanden. Da vom Verbandstag Magdeburg wieder als Sitz des Ausschusses und Genosse Haupt als Vorsitzender des Ausschusses gewählt wurde, machte sich die Wahl von vier Ausschussmitgliedern notwendig. Hierzu wurden die Genossen Körner, Markus, Kofftich und Winter einstimmig gewählt. In nächster Zeit soll die Agitationskommission ihre Tätigkeit aufnehmen.

(Die Anlagen des Fließschuhparks) sind dem Schutze des Publikums warm empfohlen. In allen hier gelehrten Blättern ist darüber geschrieben, und die alte Verwahrlosung scheint auch aufgehört zu haben, ohne daß ein besonders energiegelades Aufstreben des Wächters nötig gewesen wäre. Die Aufmerksamkeit der Anwohner hat hier ein gut Teil zu der Besserung beigetragen. Diese Aufmerksamkeit auf einander ist also wirksam und gut, aber für die, welche sie üben, oft nicht sehr angenehm, wie folgendes beweist: Vor wenigen Tagen kommt ein Herr, der seinen großen Käter entgegen der Beschriftung frei im Park umherlaufen läßt. Bei der Hitze glaubt der Besitzer, dem Hund ein kühles Bad gönnen zu müssen und hebt ihn in die Höhe. Aus dem Wasser kommende Hunde pflegen sich dann zu wälzen und mit den Füßen zu scharrren, um trocken zu werden. Diese Prozedur ist nun für die Anlagen nicht gerade zum Vorteil. Der von einem vorbeigehenden Anwohner hierauf und auf das schlechte Beispiel, welches er gibt, aufmerksam gemachte Besitzer aber wollte das nicht einsehen, sondern erregte sich sehr über die Zurechtweisung. Ein ebenso schlechtes Beispiel gibt ein höherer Beamter unserer Stadt, wenn er auf den Wegen rings um den Teich mit seinem Rabe herumfährt. Böse Beispiele verderben gute Sitten. Wenn die Anwohner sehen, daß die Vorschriften nur für sie gemacht sind, so werden sie bald zu der alten Achselzucken und Gleichgültigkeit zurückkehren. Schuld tragen aber dann die, welche sonst nicht genug über den Vandalismus der dort wohnenden Arbeiter zeternt können.

(Eine rote Szene) sah am Sonnabend ein Passant an der Dumentaler Chauffee. Einige Arbeiter der Ziegelei am Kanal waren in Streit geraten. Der eine nahm einen Knüttel und schlug einen anderen mehrmals damit über den Kopf, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Dann schleppten sie den Bewußtlosen fort, legten ihn in der Nähe des Hauses nieder, stellten einen Eimer Wasser daneben und gingen ihrer Wege.

Schermern, 14. Juli. (Von einem Auto überfahren) wurde Sonnabend abend die Arbeiterin A. Gortmann. Sie wollte noch kurz vor dem Auto, um dem Stau auszubiegen, nach der gegenüberliegenden Seite fahren. Dies Vorhaben gelang ihr jedoch nicht und sie kam zu Falle. Das Resultat des Sturzes: ein Kopfbruch und ein vollständig demoliertes Auto. Mit demselben Auto — wurde sie der ersten Verwundung zugeführt. Auch sorgten die Autofahrer für ärztliche Behandlung. Nach der Erklärung für eventuellen Schaden aufzukommen, fuhr sie ihrem Ziel entgegen.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben, 14. Juli. (Niederfest.) Bei herrlichem Wetter sammelten sich schon eine Stunde vor Beginn des Festes Hunderte von Parteigenossen mit ihren Frauen und Kindern. Bald zeigte es sich, daß Garten und Saal die Festteilnehmer nicht fassen konnten. Mit vieler Sorgfalt hatte die Festleitung für Unterhaltung gesorgt. Auf allen Gesichtern lag der Ausdruck der gehobenen Stimmung. Mit einem Kränzchen fand die schöne Feier ihren Abschluß.

Hogau, 14. Juli. (Ertrunken.) Am Montag nachmittag ertrank der 8jährige Sohn des Schiffers August Dornis beim Baden in der freien Elbe. Die Leiche wurde von dem 15jährigen Martin Beuffert gefunden und an Land gebracht. Der Ertrunkene war der einzige Sohn seiner Eltern. Einen andern Jungen im selben Alter konnte der auf Urlaub hier weilende Lokomotivführer Kater retten. Wäre Kater nicht zufällig am Fährdamm gewesen, dann wären an einem Tage zwei Kinder ertrunken. Sollte die Gemeinde in Anbetracht dieses Unglücks nicht endlich dazu übergehen, eine Badegelegenheit für Kinder zu schaffen? Es könnte doch nach dem Muster von Tangermünde geschehen. Den Kindern müßte vom Lehrer und von den Eltern verboten werden, in der Strandelbe zu baden, denn gerade am Fährdamm ist der Strom am heftigsten. Dort passierten die meisten Unglücksfälle beim Baden.

Wahlkreis Ochersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 14. Juli. (Das Kreispartei fest.) Unter starker Beteiligung wurde am Sonntag unser Kreispartei fest abgehalten. Aus fast allen Orten unseres Wahlkreises waren Festteilnehmer erschienen, nur Hornhausen und Otleben waren nicht vertreten. Punkt 3 Uhr setzte sich der Festzug, an der Spitze das Auto der „Volksstimme“, in Bewegung. Etwa 1200 Genossen und Genossinnen hatten sich durch die enorme Hitze nicht abschrecken lassen und machten den Umgang mit. Leider gibt es noch immer eine Reihe von Arbeitern, die da meinen, eine solche Demonstration sei nur für andre. Man sah so manchen Parteigenossen am Fenster stehen oder auch perschämt hinter den Gardinen herborlugen. Im „Odeum“ angekommen, waren in kurzer Zeit alle Räume besetzt. Die mitwirkenden Vereine leisteten wirklich Gutes. In der Festrede schilderte Genosse Brandes die Entwicklung unserer Kreisorganisation und gedachte der braven Mitkämpfer, die nicht mehr am Leben sind. Aber auch der jetzigen, die durch rastlose Arbeit die Ideen des Sozialismus in immer weitere Kreise tragen. Die Polizei zeigte sich den Arbeitern wieder äußerst entgegenkommend. Bei der Aufstellung des Festzugs schon verlangte man die Entfernung der Kinder. Bei dem Panikrasen-Hummel kummernte sich keine Polizei um die anwesenden Kinder, ja man sorgte nicht einmal dafür, daß der Verkehr aufrechterhalten blieb. Die Festrede wurde auch diesmal durch die Polizei überwacht, trotzdem dazu kein Anlaß vorlag. Es ist der Polizei beizusetzen, daß die Festrede keinerlei politische Wendungen enthalte. Dennoch wurde verlangt, daß sämtliche Personen unter 18 Jahren während der Rede entfernt werden mußten. Doch die Festrede hat trotz polizeilicher Überwachung erreicht, was sie sollte. Der Arbeiterkampf aber fällt ob solchen Vorgehens die Verpflichtung zu, bei andern Anlässen in weit größeren Massen anzutreten, damit man endlich auch sie nicht mehr als Bürger zweiter Klasse betrachtet.

(Rückwärtslose Autofahrer.) Am Sonntag nachmittag wurde der Maler Hinze von hier zwischen Pforten und Wilhelmshöhe durch ein daherrasendes Auto überfahren und zur Seite geschleudert, so daß er erhebliche innere und äußere Verletzungen davontrug. Die Insassen des Autos kümmerten sich nicht um den Verletzten, obwohl sie sahen, was sie angerichtet hatten, sondern rasten weiter. Sätten nicht zwei Leute, die Zeugen des Vorfalls gewesen sind, dem Verletzten die erste Hilfe angebotenen lassen, so hätte dieser lange dort liegen können. Diese ließ ihn durch ein Fuhrwerk nach Hause holen, wo der Arzt schwere Verletzungen feststellte. Leider konnte die Nummer des Autos nicht ermittelt werden. Es hatte einen dunkeln Anstrich und war von mehreren Personen besetzt.

(Aus dem Juge gestürzt.) Am Sonntag abend 7 1/2 Uhr stürzte zwischen den Stationen Bornecke und Langenstein der Handschuhmacher Hoppach von hier aus dem Zuge. Er stand auf der Plattform. Er wollte sich bücken und nach seinem Hund greifen, um diesen an sich zu halten. Dabei verlor er das Gleichgewicht, stürzte vom Wagen und geriet unter die Räder, wobei ihm der rechte Arm abgefahren wurde. Er wurde ins hiesige Krankenhaus eingeliefert. Dieser Unfall ist ein neuer Beweis, daß auf dieser Bahn einmal gründliche Änderungen notwendig sind. Die Sonntagszüge nach Blankenburg sind gefährlich geworden. Die Sonntagszüge nach Blankenburg sind gefährlich geworden. Die Sonntagszüge nach Blankenburg sind gefährlich geworden. Die Sonntagszüge nach Blankenburg sind gefährlich geworden.

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Überitz, 14. Juli. (Automobilunglück.) Als ein mit drei Personen besetztes Auto den Landeberg herabfuhr, ereignete sich durch Plagen eines Pneumatiks ein schwerer Unfall. Ein Insasse, ein österreichischer Major, war sofort tot, die beiden andern wurden schwer verletzt.

Tangermünde, 14. Juli. (Wählerlisten einsehen!) Die Liste der Stimmberechtigten zur Stadtverordnetenwahl liegt vom 15. bis 30. Juli während der Dienststunden auf dem Einwohnermeldeamt zur Einsicht aus. Niemand darf die Listen eingesehen und keine eventuelle Eintragung zu beantragen. Nach dem 30. Juli werden keine Einwendungen angenommen.

(Einen Fluch mit in den Tod) war das letzte Lebenszeichen, das der Sohn des Invaliden Schulze hier, Magdeburger Straße, an seine Eltern sandte. Am andern Tag war ein Telegramm vom Regiment da, daß Musikleiter Schulze tot aufgefunden ist; Selbstmord zweifellos festgestellt. Der junge Mann biente im ersten Jahr in Kattowitz.

Bahrenberg, 14. Juli. (Eine öffentliche Versammlung) tagte am Sonntag den 12. Juli in unserm Orte. Daß die Versammlung unter freiem Himmel stattfand, ist ja bei den politischen Verhältnissen unseres Kreises, besonders was die Landgebiete anbetrifft, selbstverständlich. Unser Kandidat, Genosse Weims, sprach über das Thema „Sozialdemokratie und weltweite Bevölkerung“. Er legte in klarer, verständlicher Weise Ursprung und Wesen der sozialdemokratischen Bewegung dar. Man konnte an dem aufmerksamen Zuhören der Anwesenden merken, ein wie großes Interesse sie den Ausführungen des Referenten entgegenbrachten. Weiter kam Genosse Weims auf die Beteiligungen unter Abgeordneten in den Parlamenten zu sprechen und zeigte an Hand von Beispielen, wie sehr sich die Tätigkeit der sozialdemokratischen Abgeordneten von der der bürgerlichen Parteien abhebt. Zum Schluß beleuchtete er noch die konterbaiten Agitationsmethoden, die sich besonders in unserer Gegend durch Terrorismus in den verschiedensten Formen zeigen, und

warnte dann die konterbaiten Fanatiker vor einem Ueberbäumen des Bogens. Reicher Beifall folgte den Ausführungen. Nachdem dann noch Genosse Brandenburg die im Referat gemachten Ausführungen unterstrichen hatte, wurde nach einem dringenden Appell an die Versammlungsteilnehmer, sich der Parteiorganisation anzuschließen, die Versammlung mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie geschlossen. Der zunächst sichtbare Erfolg der Versammlung bestand in einer hübschen Zahl von Aufnahmen für den Sozialdemokratischen Verein.

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Witze, 14. Juli. (Roos gegen Dr. Böhme.) Vor dem Schöffengericht wurde am 10. Juli ein politischer Prozeß verhandelt. Im Stichwahlkampf 1913 soll Dr. Böhme Roos beleidigt haben. Rektor Roos klagte, Dr. Böhme erhob Widerspruch. Die Verhandlung, in deren Verlauf auch Genosse Weims als Zeuge vernommen wurde, endete mit der Verurteilung des Rektors Roos zu 50 Mark, Dr. Böhmes zu 40 Mark Geldstrafe.

Wahlkreis Halbe-Müchtersleben.

Müchtersleben, 14. Juli. (Der städtische Arbeitsnachweis) vermittelte bei 205 offenen Stellen an 267 Stellensuchende 164 Stellen. Die Vermittlung erfolgte bis zu 60 Prozent an gelernte Arbeiter. Hieron wurden nach 13 Orten 39 Stellensuchende vermittelt. Daß es schon als erfreulich angesehen werden darf, in so umfangreicher Weise die Vermittlung für Arbeitsuchende geschieht, ist für die innere Wert der Arbeitsvermittlung nicht außer Betracht gelassen werden. So wurden drei Formen nach Rothenburg vermittelt, die nach Ankunft die Arbeitsstätte sofort wieder verlassen haben, weil die ihnen gebotenen Löhne es möglich werden ließen, bei fleißiger Arbeit 2 Mark pro Tag zu verdienen. Für Metallarbeiter ist es deshalb zweckmäßig, auf dem Metallarbeiterbureau sich über die jeweiligen Betriebe Auskunft einzuholen, bevor die Reise nach den betreffenden Orten begonnen wird.

Biere, 14. Juli. (Volksverein.) Am Sonnabend fand die Quartalsversammlung statt, die sehr gut besucht war. Die Abrechnung wurde vom Kassierer Blume gegeben. Ausstellungen waren nicht zu machen. Dann gab Genosse Gutsch den Bericht von der Generalversammlung in Quedlinburg. Die Beschlüsse wurden einstimmig genehmigt. Zu dem Antrag an die Gemeindevertretung zur Errichtung einer Volksbadeanstalt wurde die Antwort der Gemeindevertretung zur Verlesung gebracht. Die Antwort erregte allgemeine Entrüstung. Es wurde einstimmig beschlossen, den Antrag und die Antwort mit den nötigen Bemerkungen als Flugblatt herauszugeben. Als Unterzeichner für Quedlinburg wurde Genosse Dohrer gewählt. Vom Vorsitzenden wurde darauf hingewiesen, daß am 26. Juli das Gewerkschaftsfest stattfindet. Er bittet um rege Beteiligung. In seinem Schlusswort forderte der Vorsitzende auf, nicht zu erlahmen in der Parteiarbeit und immer mehr Kämpfer für die Partei und immer mehr Leser für die „Volksstimme“ zu gewinnen. Mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie wurde die interessante Versammlung geschlossen.

Groß-Salze, 14. Juli. (Stadtverordneten-Sitzung.) Im neuen Saale des Rathhauses fand am Montag die erste Sitzung statt. Der Saal ist schön groß und hat auch Sitzgelegenheit für Zuhörer, der bisherige Sitzungssaal im „Blauen Hof“ war sehr eng und hatte keine Sitzgelegenheit für die Pressevertreter. Die erste Sitzung wurde mit den üblichen schwungvollen Reden eröffnet. Der Gemeinderat hat sich mit der Ausstattung für Kommissions- und Sitzungszimmer geübt, der Vorsitzende hat ein Bild des Kaisers in Del gemalt, die Thüringer Gasanstalt hat die Beleuchtungskörper für das Bürgermeisterszimmer und Sitzungssaal geschenkt. Als erster Punkt wurde von der Kassenscheidung der Räumlichkeiten, Dispositionen und Sparmaßnahmen berichtet. Der Haushaltplan der Kaiser-Wilhelm-Jubiläumsgewinnstiftung balanciert in Einnahmen und Ausgaben mit 451 Mark. Die Ausgaben sind Wagnern und Säuglingen zugute gekommen. Der Reichshofmeister Berner will in der Mühlengasse ein Wohnhaus bauen, er soll von dem Bauplatz 17,3 Quadratmeter als Straßengelände liegen lassen, welches die Stadt mit 4 Mark für den Quadratmeter bezahlen will. Der Verschönerungsverein ersucht, den 49,3 Ar großen Acker auf der Bismarckshöhe ihm weiter zu überlassen. Das wurde genehmigt. Die Aufnahme einer Anleihe von 100 000 Mark bei der Provinzial-Städte-Verenigung zu 4 Prozent Zinsen und 2 Prozent Abschreibung wurde nach kurzer Debatte genehmigt. In Betreff der 1913 zum Bau des Rathhauses bewilligt, aber vorläufig aus anderen Mitteln entnommen. Andere Sachen wurden einstimmig zurickgeschickt. Die 40 000 Mark sollen zur Anschaffung von Gasröhren und Stützsystemen verwendet werden, da die Stadt Gas und Strom auf eigene Rechnung von der Thüringer Gasanstalt entnimmt und an die Konsumenten dann abgibt. Das Grundstück Edelmannstraße 32, welches die Stadt käuflich erworben hat, soll zu kleinen Wohnungen ausgebaut werden. Hierzu wurden 1000 Mark bewilligt. Eine Anfrage, ob sich das Kapital verzinst, wurde dahingehend beantwortet, daß durch die Miete das Kapital mit 5 Prozent verzinst wird und der große Garten mit 500 Bäumen, Stallung und Scheune in den Mietvertrag nicht mit einbezogen ist.

Quedlinburg, 14. Juli. (Den früheren antisemitischen Reichstagsabgeordneten Rieberg) den die Mehrheit der Wähler in seinem Reichstagswahlkreis bei der letzten Reichstagswahl nicht mehr wählte und der vom Genossen Silberstein ausgeschrieben wurde, scheint der Durchfall stark in seiner Gesundheit erschüttert zu haben. Kürzlich fand in Quedlinburg eine von der gewerkschaftlichen Organisation einberufene Wählergelenksversammlung statt, zu der auch der Ex-Abgeordnete erschienen war. Aber nicht etwa, um dem Referenten in sachlicher Weise entgegenzutreten, sondern um in einer Weise gegen die Sozialdemokratie loszugehen, die von einem früheren Parlamentarier unabweisbar anmutete. Bald wäre er mit den Gefellen handgemein geworden. Er hat sich prächtig aufwärts entwickelt.

Hämmeitz, 14. Juli. (Ertrunken.) Am Sonntag nachmittag ertrank beim Baden in der Elbe in der Nähe der Ziegelei der 13 Jahre alte Sohn Paul des Vergärers Herbst von hier. Der Knabe muß beim Baden in einen Strudel geraten sein. Die sofort angestellten Rettungsversuche blieben leider erfolglos. Am Abend wurde die Leiche in der Nähe der Ziegelei gefunden und nach hier in die Leichenhalle gebracht.

Schönebeck, 14. Juli. (Seht die Wählerliste!) Vom 15. Juli bis 30. Juli liegt die Wählerliste der stimmfähigen Bürger von vormittags 10 Uhr bis 1 Uhr auf dem Rathause Zimmer Nr. 17, aus. Wählerberechtigt ist jeder, welcher bis zum 30. Juni das Bürgerrechtsgeld bezahlt hat. Es ist nun Pflicht eines jeden Wählers, daß er die Liste einzieht, denn wer nicht dazumit beigetragen kann nicht wählen. Da die Zeit von 10 bis 1 Uhr für viele Arbeiter ungunstige ist, so werden noch Stellen bekanntgegeben, an denen diejenigen, die nicht selbst Einsicht nehmen können, in eine Liste einzeichnen können, damit für sie das Nachprüfen besorgt werden kann.

Staufurt, 14. Juli. (Säuglingssterblichkeit und uneheliche Geburten.) Von den Neugeborenen kamen im ersten Lebensjahr in Stauffurt 19,32 Prozent. In den übrigen Städten des Kreises Halbe beträgt die Sterblichkeit in Schönebeck 23,35, Halbe 22,65, Barbis 18,40, Groß-Salze 18,05, Klein 10,2 Prozent.

Robert Bensch's Pneumatik-Massenverkauf!

Wenn ich in meinen letzten Zusätzen meine wertige Kundenschaft auf die Vorzüglichkeit der von mir zum Verkauf gestellten **Fahrraddecken und -schläuche**

mit vollstem Vertrauen hingewiesen habe, so bin ich heute in der angenehmen Lage zu erwähnen, daß sich meine damaligen Behauptungen in jeder Weise voll und ganz bestätigt haben. Die Qualität der angebotenen Reifen und Schläuche war derartig einwandfrei und gut, daß sich von der großen Partie wohl kaum ein einziger Ersatz oder Umtausch nötig zeigte.

Infolge der außerordentlich regen Nachfrage sowie der vielen Nachbefellungen hat sich mein Vorrat schneller, als ich jemals ahnen konnte, vergriffen. Ich war gezwungen, um meiner Kundenschaft auch weiterhin die gleich gute und wirklich brauchbare Qualität zu den bekannt billigen Preisen zu liefern, trotz der vorgerückten Saison nochmals einen größeren Absatz, mit einer der bedeutendsten Gummi-Fabriken, und zwar auf weitere

2000 Mäntel u. 2000 Schläuche zu tätigen. Ich offeriere diesen Posten in laufenden, frischen Bezügen, in allen gangbaren Größen und letzte auch für meine billigste Qualität absolute Garantie für gute Ware.

Hervorragend schöne Fahrraddecken, von weicher und dabei sehr haltbarer Qualität. **3.00** Reklamepreis 2.75

Gute Gebirgsdecken, wirklich gute Qualität zum Ausnahmepreis von 4.00

Frachtvollte Bergdecken, von langer Haltbarkeit. 6.50 jetzt nur 4.50

Außerdem habe ich große Posten:
Gebirgsmäntel jetzt nur noch 2.25
Stollenmäntel jetzt nur noch 3.00
Gebirgs-Stollenmäntel jetzt nur noch 4.50
Luftschläuche, enorme Posten nur 1.50
Hervorragend schöne Schläuche, jedes Stück geprüft 2.15
Qualitätsschläuche, rote Ware, unerreicht in Haltbarkeit nur 3.00

Robert Bensch, Breiteweg 258
 an der Moltkestraße. 2610

ZENTRAL THEATER

Letzte drei Aufführungen

Die **Tangoprinzessin**.

Sonnabend

Premiere

Fräulein Trallala

Viktoria-Theater

Mittwoch den 15. Juli, 8 Uhr
 Sechstes und letztes Gastspiel von Hermine Körner, Lothar Wehner und Ernestine Münchheim.
 Auf vielfachen Wunsch!

Eine Frau ohne Bedeutung.

Donnerstag den 16. Juli
Die heitere Residenz.

Mittwoch 27.29
Freische Wurst
 A. Weber Nachf.
 R. Dodlow, Schönefelder Str. 9.

Küchenzettel der Wagnsbürger Volkstüche Gr. Marktstraße 21.

Mittwoch: Leipziger Allerlei mit Schweinefleisch.
 Donnerstag: Linsensuppe mit Rippenped.
 Freitag: Schellfisch mit Bierauce.
 Sonnabend: Reisuppe mit Rindfleisch.

Frauen-Speiseaal parterre.

Kleine Anzeigen!

Ankauf
 Verkauf
 Familienanzeigen
 Stellenangebote
 Vermietungen
 Wohnungsgesuche
 usw.

werden gegen Vorauszahlung von allen unsern Anzeigenträgern angenommen.
Verlag „Volksstimme“.

Anzüge

modern, großen Posten zum Aussuchen a Stück 12.00 Mart

Damenkostüme

modern, in blau und farbig, zum Aussuchen a St. 15.00 Mt.

Blusen

große Posten, für die Hälfte des früheren Wertes. 2689

Satobfr. 17. I.

Möbel

billig!
 Vertiko, geschm. 88 Mt., einfacher 80 Mt., Kleiderschrank 28 und 18 Mt., Ausziehtisch 18 Mt., Stegtisch 10 Mt., Büchertisch 45 Mt., einfache 35 Mt., Schreibtisch 40 Mt., Bücherschrank 45 Mt., Buffet 100 u. 80 Mt., Salonischi 75 Mt., Bettstelle mit Matratze 30 Mt., Küchenschrank 20 Mt., Küchentisch 8 Mt., Trumeau 2 1/2 Meter hoch, 26 Mt., Nähtisch 16 Mt., Salongarnitur 80 Mt., Speisezimmer 240 Mt., Salon 280 Mt., Schlafzimmer 175 Mt., Wohnzimmer 185 Mt., Herrenzimmer 200 Mt. Möbelhaus Jentzsch, Breiteweg 188, im Wertstadtgebäude. 1618

Buckau Buckau

Mittwochs und Freitags:
Lebendfr. Geffische
 Neue saure Gurken
Maatjesheringe
 Täglich frisch: Engl. Bücklinge

Malta-Kartoffeln

Carl Eulig

Röthener Str. 12 — Fernruf 4762

Kleo-Pa
 Naturhaarfärbung
 garantiert unschädlich, in blond, dunkelblond, braun und schwarz.
 Kartou 2.00 u. 3.00 Mt.
Albert Schwieger Jakobstr. 48.
 Jng. A. u. M. Schwieger.
 — Fernsprecher 3203. —

Möbeltransporte

mittels gepolsterter Verschlußmittel, Verbletzen aller Größen übernimmt billigst 2611

Gruft Junke, M.-Budau

Freie Straße 2/5, Tel. 4400.

Grasemanns Gesellschaftsgarten

Heute
Großes Ferien-Kinderfest

200 Kinder im Kostüm!

2660 **Emil Herbst.**

Tillys Berge

Steintuhlenstr. 37 — Telephon 5727.

Jeden Mittwoch
Groß. Extra-Ferienkinderfest

Familien können Kaffee kochen.

Walter Grunow

(Restaurant Bergschloßchen) 2544
Heute großes Kinderfest

Neuer Schwann Leipziger Str. 45d.

Inhaber: Robert G. Luther.
 Mittwoch, 16. Juli **Großes Serien-Kinderfest**
 geleitet von Fräulein Junghans.
 Zur Aufführung gelangt: **Dorndorchen.**
 Großer Umzug mit nachfolgendem Festball.

Aschersleben. Volksverein.

Samstag den 16. d. M., abends 8 1/2 Uhr.
Verammlung im „Fährhofs“

Tagesordnung:
 1. Abrechnung vom 2. Quartal.
 2. Bericht von der General-Versammlung.
 3. Beschiedenes.
 Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

20-30 tücht. Maurer

nach Verfall zu gef. Zu mehr. Bau-Industrie, G. m. b. H. Königgräber Straße 18.

Sorgers Gelegenheitslauf

Jakobstraße 3.
Partie-Posten
 Herren-Anzüge . 11.75
 Gummihosen . . 2.75
 Kind-Stoffanzüge 3.75
 zum Ausuchen.
 Wer billig kaufen will, der kommt nur zu Sorgers htn. Jakobstraße 3.

M. Ullner, Regierungstr. 7-9.
Größtes Spezial-Geschäft am Platz.

Jillys Berge. Morgens Donnerstag **Großes Freitanzert.**

Burg. Nach der Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 steht den Mitgliedern einer jeden Krankenkasse zur Entnahme von Medikamenten die Wahl unter den Apotheken frei. 2716

Adler-, Hirsch-, Löwen-Apotheke.

Burg. Nach dem Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 steht den Mitgliedern einer jeden Krankenkasse zur Entnahme von Medikamenten die Wahl unter den Apotheken frei. 2716

Sarg-Magazin

Billige Anfertigung sämtlicher Möbel
 — Ausführung von Reparaturen — 1816

Paul Jahn, Tischler, Sudenburg

Lutherstr. 27 — Braunschweiger Str. 87

Bezugsquellen-Verzeichnis

- Er erscheint wöchentlich dreimal. Den Lesern zur Beachtung empfohlen.
- Bandagen, Gummiv.** Witta, Herm., Umfassung Str. 50a. Fr. Wiedig, Schmiedek. Buttberg. 1
 - Bierbrauereien, Bierhandlg.** Müller, Herm., Regierungstr. 17. Kahl, H. (A. Müller), Friedr.-St. Schmidt, A., Burg.
 - Böcker-, Konditoreien** Haberland, Friedr., Petrißbder 1 Kloppe, A., Buck., Grusonstr. 2. Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15
 - Batter, Eler, Käse** Niemann, Gustav, Benneckenbeck. Th. Brandes Nachf., Breitew. 124
 - Drogen u. Farben** Müller, Otto, Oivenstädter Str. 32. Kehrung, Karst., Weinbergstr. 20. Ross, E., Hennigst., Eke Schmidt. Schade, Ernst, Olivandenstr. 15. Schale, Paul, Schlegel-Str. 20. Neuenhok. Albert Schamburg, Gr. Marktstr. 17. Stern, W., Neustädter Str. 19.
 - Fleischerei** Arnold, Otto, Freiestr. 21. A. Borchert, Breiteweg 101. Karl Dönhart, Breiteweg 91. Grosse, Gotth., Gr. Mühlentstr. 8. Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 8. Lenz, W., Neust., Kaszianstr. 43. Müller, Otto, Oivenstädter Str. 32. Kehrung, Karst., Weinbergstr. 20. Ross, E., Hennigst., Eke Schmidt. Schade, Ernst, Olivandenstr. 15. Schale, Paul, Schlegel-Str. 20. Neuenhok. Albert Schamburg, Gr. Marktstr. 17. Stern, W., Neustädter Str. 19.
 - Frisure, Barbier** Engel, Franz, Halberstädterstr. 61
 - Kolonialwaren** Haberland, Friedr., Petrißbder 1 Kloppe, A., Buck., Grusonstr. 2. Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15
 - Kohl, Holz, Grudekoks** Schaal, A., Halberstädter Str. 45.
 - Kurz-, Weiß-, Woll-, Strümpfe** Neumann, H. B., Schönbach Str. 103
 - Manufakturwaren** Karlowky, A., Diesdorf.
 - Obst u. Bräuwaren** Hartmann, Helarich, Neust. 2.
 - Wild u. Geflügel** Freund, Friedr., Feldstr. 1. Herrmann, A., St., Lada Alshaus. 3
 - Förderstadt** CARL BATHGE
 - Egeln** Moritz Kaufmann, Konfektion.
 - Frohse a. E.** W. Helas, Bäck., Kond., Breiteweg. Friedrich Hamann, Kolonialwaren
 - Gommerh** Friedr. Eßpenack, Fleischermstr. W. Dobritz, Polkw. Htto., Mütz. wv.
 - Neuhaldensleben** K. Wernicke, Bäck.-u. Konditor.
 - Oschersleben** S. Hamlet Manufakturwaren. Kerna, Dama-Kaufh. Max Standa, Droq. Farb. Tapeten
 - Schönebeck a. Elbe** Th. Syllwassachy, Tapeten, Lino.
 - Standal** Otto Richter, Bräuer.
 - Wandleben** O. Schmeckneider-Nacht, Buchh.

Frühzeitiges Ermüden

Ein bewährtes Rezept gegen schnelles Ermüden ist das Tragen von Continental-Absätzen. Sie ermöglichen einen leichten, elastischen Gang, der den Körper nicht ermüdet und nicht erschwert. Verlangen Sie aber ausdrücklich von Ihrem Schuhmacher **Absätze Continental**. Hüten Sie sich vor Nachahmungen!

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner mochi, Dada-Cream rote und Ipröde Haut weich und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Viktoria-Apothete, Kaiserstr. 94b.
 Girsch-Apothete, Breiteweg 121.
 Gemanberg & Co. Nachfolger, Wilhelmstraße 19.
 Rich. Juroth, Fischlerbrücke 22.
 Bernhard Wienrich, Bittoriastr. 1.
 Herrn Lorenz, Alter Markt 28.
 Gustav Hubert, Jakobstraße 16.
 In Alts Neustadt: P. Gjeit.
 In Sudenburg: S. Startloff.
 In Buckau: Ernst Schmeiß.

TRAUER

LANGE & MÜNZER
 Breiteweg 51, 2129, 2135

Spezial-Entwickler
 in 7-10 Zeilen Wasser zu verdünnen
 Flasche a 100 g 35 g, 2725
 Fl. a 200 g 65 g

Photo-Spezialhaus
 Arthur Harko, Löblichshofstr. 7.

Fahren Reinecke
 Vereinsbedarf Hannover K 25
Abzeichen.
 Kataloge u. Muster auf Wunsch

Papier und Tüten
 in allen Sorten läuft man billigst bei Ewald Noack, Wagnsb., Farnzeigstr. 9. Fernruf. 1824

Burg 2768 **Burg**
 Heute Dienstag:
Gebäcktes und frische Wurst
 empfiehlt
 W. Müller, Wühlentstraße 2

Am Montag früh 5 1/2 Uhr starb nach langem Krankenlager meine liebe Frau, unsere Schwieger- und Großmutter, Schwester u. Schwägerin, die Wittve 1619

Dorothee Helmede geb. Höft
 im 71. Lebensjahr. In Blumen der trauernden Hinterbliebenen **Germaun Helmede** nebst Frau und Kindern. Die Beerdigung findet am Donnerstag den 16. Juli, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhöfliche Friedhofskapelle aus statt. — Einwaige Kranzsenden nach Postfauer Straße Str. 4 erbeten.

Sonntag abend 10 1/2 Uhr, aufschief nach langem, schwerem Leiden, meine liebe, geliebte Frau, unsere Schwester u. Schwägerin, die Wittve 1619

Reinhold Fechner
 im 61. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten
Witwe Friederike Fechner nebst Kindern.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag den 16. Juli, nachmittags 5 Uhr, auf dem Friedhöfliche, Kirchhof statt.

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Nachruf.
 Am Sonntag den 12. Juli starb nach langem, schwerem Leiden unser langjähriges Mitglied, der Schiffbr.
Reinhold Fechner
 im Alter von 60 Jahren.
 Seine brave Mitgliedschaft wird uns unvergessen bleiben. 1621 Der Vorstand.

Männer-Gesangverein Friedrich-Werder (M. d. A.-S.-B.)
 Am Sonntag abend verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Gesangsbruder und Mitgliedsbruder unseres Vereins **Reinhold Fechner** im Alter von 60 Jahren. Seine brave Mitgliedschaft wird uns unvergessen bleiben. 1621 Der Vorstand.

Reinhold Fechner
 im Alter von 60 Jahren.
 In dem Verstorbenen verliert die Organisation einen tüchtigen und fleißigen Mitarbeiter.
 Ihre kühnen Andenten!
 Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags um 5 Uhr vom Friedhöfliche Friedhof aus statt. 2661

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg

Nachruf.
 Am Sonntag starb unser Mitglied, der Arbeiter 277 **Reinhold Fechner** im Alter von 60 Jahren. Ihre kühnen Andenten!
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 5 Uhr, an der Kapelle des Friedhöfliche Friedhofs aus statt.

Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzsenden beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg

Wir erhalten Stromanzeige zu kaufen gesucht. Bererer, Semsdorf, Miltkestraße Nr. 9.

Elisabeth Quentz
 verm. Levit, geb. Gassauer lagen wir hiedurch allen Beteiligten unsern herzlichsten Dank.

Heinrich Quentz und Kinder. 1630

Burg Besohlanstalt
 Bruchstr. 26 bringe in empfehlende Erinnerung Solide Preise, kulanter Bedienung.
Otto Berner.

2 junge Leute er-
 bitten Kost und
 Logis
 Artilleriestraße 50.

Sorgers Gelegenheitslauf
 Jakobstraße 3.
Partie-Posten
 Mod. post. Hosen 2.25
 Waschlappen . 1.18
 Linienschleife . 2.25
 zum Ausuchen.
 Wer billig kaufen will, der kommt nur zu Sorgers htn. Jakobstraße 3.

Fahrradhaus Frisch-Bluf

Größtes Spezialgeschäft am Platze

Starke solide Tourenmaschinen . . . 75.00 und 97.00
 Leichtlaufende Halbbrenner 84.00
 Geschmackvoll ausgestattete Damen-Maschinen 80.00 und 85.00
 Damenrad mit Holzfelgen, Prima Ausführung 95.00
 Herrenrad mit Holzfelgen, befriedigt den vermögnehmsten Fahrer . . . 105.00

Pneumatiks:

Mäntel, 1 Jahr Garantie 5.80 6.20 7.20 und 8.50
 Mäntel, 1/2 Jahr Garantie 4.80
 Mäntel ohne Garantie 2.90
 Schläuche, 1 Jahr Garantie 3.80 und 4.00
 Schläuche ohne Garantie 2.30

Wasch-, Wring-, Sprech- und Nähmaschinen zu sehr soliden Preisen.
 Alle Ersatz- und Zubehörteile in Riesenauswahl zu äußersten Preisen.

Besonders hervorheben möchten wir, daß wir in der Lage sind, weit billigere Waren zu liefern, jedoch würden wir hierfür keine Verantwortung übernehmen können, auch würde dieses unserm Grundsatz: die Kundschaft stets kulant und reell zu bedienen, widersprechen. —

Filialen mit Reparaturwerkstatt:

Magdeburg, Johannisberg 14
 Magdeburg, Breitenweg 249a
 Magdeburg, Halberstädter Straße 88
 Magdeburg, Schönebecker Straße 116
 Staßfurt, Hohenerleber Straße 5
 Aschersleben, Taubenstraße 6
 Stendal, Bismarckstraße 21
 Burg, Schartauer Straße 15
 Tangermünde, Lange Straße 16 2789

Einige gute rote Betten
 ganz neu, billig zu verkaufen
 Annaberger Straße 23, S. 1. II.

Strümpfe
 Socken zum Selbstwaschen
 billig. Fettehennestraße 9.

Kohlen-Einkaufs-Vereinigung
 Wir empfehlen auch billig aus einflussreichen Kohlen
 nach amtlichem Gewicht:
 Ia. böhm. Stückkohlen zu 73
 Ia. erstkl. Braunkohlen-Briketts zu 77
 — Annahmestellen siehe Annonce vom 30. Juni. —

Waschen Sie schon mit
Kluges
Seitensolmiak?
 Woll-Strickholz
 Ref. 10 East 5 Str., 5 East 3 Str.
 W. H. Lehmann, Halberstädter
 Straße 20.



Für Händler
 verlaufe zu aller-
 billigsten
Engros-Preisen
Sprechmaschinen
 mit und ohne Trichter
Schallplatten
 Beka-Rekord
 Olga-Rekord
 ufm. der Renite Schläger!
Federn
Nadeln
 in allen
 Größen
 in allen
 Sorten 2640

Gr. Putzverkauf
 Wegen vorgerückter Saison
 vert. ich heute bis auf weiteres
Damenhüte
 Fassons u. Zutaten
mit 50% Rabatt
Trauerhüte
 empfehle in gr. Auswahl.
 R. Sternqu
 über Topfers Buchhandlung.

Stickerei-Stoffe
 für Kleider und Stiefen, außerordentlich billig.
Neuste Wollmusseline
Waschstoffe — Grottes — Knabenstoffe
 in großer Auswahl, sehr billig.
Markisen-Drelle glattgrau und
 verschiedene Breiten, sehr billig.
Badelaken, Bademäntel, Handtücher,
Steppdecken, Schlafdecken, Plaids
 in großer Auswahl, gut und sehr billig.
Leder-Pelzdecken, L. Wollener Mäntel, Anstrichstoffe in Voll-
u. Halbwollstoffen, Ledertücher, Fränselarbeiten, Stanzarbeiten
 moderner neue Fassons, sehr billig.
Fertige Damen-Wäsche.
Fertige Herren-Wäsche.
 Kalkbrennereien, Schmelzwerke, Eisenwerke
 in großer Auswahl, gut und bekannt billig.
Große Posten Gardinen, Kleider-Gardinen,
Stores, Strickdecken, Teppiche, Tischdecken
 in bekannt großer Auswahl, sehr billig.
A. Karger Gr. Marktstr. 8.

Buckau. Mein diesjähriger Buckau.
Saison-Räumungsverkauf
 endigt am Freitag den 17. Juli, abends 8 Uhr.
 Verpassen Sie nicht, diese überaus günstige Gelegen-
 heit zu billigen Schuheinkäufen noch wahrzunehmen.
Schuhwarenhaus Albert Himmelftern
 1613 Schönebecker Straße 94 b.

H. Krell
 Schallplatten — Sprech-
 maschinen und Ersatz-
 teile en gros
 11 Katharinenstraße 11
 Fernsprecher 4545

Schulkinder
 haben zuweilen Kopf- und Hals-
Haar-Element
 wirkt radikal, entfernt die lästigen
 Schuppen, befördert vortrefflich
 den Haarwuchs, a. 50 Pf. Zu
 haben in allen besten Drogerien.

Fahrrad-Reifen
 garantiert fehlerfrei 1.85
Gebirgsmäntel
 extra starke Reifen 2.25
 nur 2.25
Stollendecken
 sehr beliebt 3.00
 nur 3.00
Gute Luftschläuche
 absolut dicht und
 halbar nur 1.50

Weltruf
 beste 3-Pfennig-Zigarette
 — trübsinnig. — 1512

Bensch
 Breitenweg 258.

Metallbetten,
 Holzrahmenmattens, Kinderbetten
 billigst an Privat. Katalog frei
 Eisenmöbelfabrik, Zahl 1. 23.
 Gebr. G. Haiselange, neu be-
 wogen 21 M. Plätschstraße, neu,
 von 45 M. an. 1602
Benske, Tapezier,
 Apfelstraße 11, parterre.

Ein schönes Gesicht
 zeigt jeder Fußboden, welcher mit Pranges Fußboden-
 glanzlack mit Farbe gefirnischt worden ist. Ueber Nacht
 wieder trocken, kein Nachkleben, an Glanz und
 Haltbarkeit unübertroffen. In Büchsen von 2 Pfund
 1.50 M., 5 Pfund 3.50 M., 10 Pfund 6.50 M.; aus-
 gewogen 1 Pfund 65 Pfennig, bei 10 Pfund à 60 Pfennig.
Erwin Prange erstes Spezialgeschäft für alle Lack-,
 Farben, Leime usw., Berliner
 Straße 29 (Gelladen). Fernsprecher Nr. 4132. [2722]

Himbeersaft frisch von der Presse
Vogel & Co.
 G. m. b. H. 2971
 Kleinverkauf im Kantor: Braunschweigstraße 2.

Abraham's Total-Ausverkauf
 wegen glänzlicher Aufgabe des Geschäfts.
 Herren- u. Knaben-Bekleidung, jetzt alle Waren
 zu jedem ausnehmbaren Preis, teils zur Hälfte.
Schopenstr. 1a, bei der Katharinenkirche.

Wie Schnee so weiß wird Ihre Wäsche mit

dem modernen Waschmittel „James“. Es enthält weder Chlor noch sonstige
 die Wäsche angreifende und schädliche Bestandteile. Mit „James“ kann man
 die feinsten Gewebe (weiche Sammet- und Ballstoffe, Vorhänge und so weiter)
 waschen. „James“ schont die Stoffe ganz besonders und wird dadurch
 zu einem unentbehrlichen Waschmittel. Wenn Sie aber Zeit, Geld und
 Arbeitskraft sparen, so waschen Sie nur mit diesem modernen Waschmittel.

James

1/2-Pfund-Paket 65 Pf.
 1/2-Pfund-Paket 35 Pf.
 ———— zu haben in ————
 allen Lagern des Kaufmannvereins
 für Magdeburg und Umgegend.

Hergestellt in der Seifenfabrik der Gebrüder G. & C. in Berlin.

Letzte Nachrichten.

Eine Meile hoch in die Lüste!

Wb. Leipzig, 14. Juli. Der Chespiot der deutschen Flugzeugwerke in Leipzig-Lindenthal, Oelerich, hat heute früh einen Angriff auf den Höhenweltrekord unternommen und dabei eine Höhe von 7500 Metern erreicht.

Wc. Stuttgart, 14. Juli. Aus dem oberrheinischen Schwarzwald werden erneut erhebliche Hochwasser zu erwarten gemeldet, die infolge der letzten Wolkenebrüche auftraten.

Wb. Prentzlau, 14. Juli. Heute morgen ereignete sich ein schweres Automobil-Unfall auf der Chaussee zwischen den Dörfern Dauer und Göritz.

Wc. Mannheim, 14. Juli. Wegen Ablehnung des neuen Tarifvertrags haben die Arbeiter von vier Korkfabriken die Arbeit niedergelassen und sind in den Ausstand getreten.

Wb. Paris, 14. Juli. Enthüllungen des Senators Humbert über den Zustand des französischen Kriegsmaterials und die daran geknüpfte gestrige Debatte haben im Parlament und in der Presse das größte Aufsehen hervorgerufen.

Jaures schreibt in der 'Humanite': 'Wusste denn der Senat nicht, dass die Militärverwaltung schablonenhaft und ohne jede Voraussicht arbeitet?'

Wb. Paris, 14. Juli. Wie aus Reims gerüchelt wurde, ist die Fliegerin Baronin de la Roche infolge eines Sturzes schwer verwundet worden.

Wb. Lissabon, 14. Juli. In Oporto kam es bei der Ankunft und Abreise des Führers der Partei der Evolutionisten, Almeida, der sich auf einer Wahlagationsreise befindet, zu blutigen Zusammenstößen.

Wc. Petersburg, 14. Juli. Ueber ein Attentat auf den Gesundheitsminister Rasputin, den mächtigsten Mann im Zarenreich, dem er beherrscht den Zaren völlig, werden folgende Einzelheiten bekannt.

Wettervorhersage.

Mittwoch, 15. Juli: Heiter, sehr warm, bis auf lokale Gewitter trocken.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Verstopfung, trägen Stuhlgang, Darmbeschwerden

beheben ohne Einnahme der Nachtruhe Vollsteins Obst- und Zucker-Tabletten (Flacon 1.00 Mark). Bestellen Sie Prospekt 13 gratis! Walter Vollstein, Berlin SO 33, Laborstraße 13.

- Zum Tode der Frau Blume. Die bisherigen Ermittlungen haben zu einem positiven Ergebnis noch nicht geführt. Es liegt deshalb bis zur Stunde ein authentischer behördlicher Bericht nicht vor.

- Vergiftungsversuch. Die 17jährige Helene K., welche in der Prälatenstraße in Stellung ist, versuchte am Montag nachmittags sich in einem Haare der Schillerstraße mittels Lysols zu vergiften.

- Fund einer Kindesleiche. Am Dienstag morgen wurde in den Rotehorn-Anlagen die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden.

- Ertrunken. Am Montag nachmittag unternahmen zwei Herren eine Schwimmtour in der Stromelbe. Sie hatten sich im Eurythmischen Strombad entkleidet und waren, statt in der Anstalt zu bleiben, oberhalb derselben in die freie Elbe gegangen.

- Gestohlen wurden aus dem Umkleideraum einer Fabrik in der Halberstädter Straße ein Paar Herren-Schuhkäse, vom Hofe des Grundstücks Schönebeckstraße 3 ein kupferner Kessel.

- Ladeneinbrecher. Die Diebe, die, wie berichtet, in der Nacht zum 9. d. M. in zwei Läden in der Berlinerstraße je einen schweren Diebstahl ausgeführt haben, sind als der angelegliche Heizer Hans Heidenblut aus Essen a. d. R. und Schlächter Josef Krucynski aus Herne ermittelt und in Braunshweig festgenommen worden.

- Falsche Benennung des Feuermelders. Am Montag 10.47 Uhr wurde der Löschzug I durch den Feuermelder Böllikerstraße zum Ausrücken veranlaßt. Dort angekommen, wurde gemeldet, daß Pfälzerstraße 11 Wasser in dem Keller sei.

Konzerte, Theater etc.

Mitteilungen der Direktoren.

* Viktoria-Theater. Die Gastspiele von Germinie Körner, Lotgar Wehner, beide vom Hoftheater in Dresden, und Frau Ernestine Winkheim vom Residenztheater in Dresden haben sehr große künstlerische Erfolge gehabt.

* Zentraltheater. Die scharfante 'Lango-Prinzessin' wird am Sonnabend dieser Woche durch das lustige 'Fräulein Trallala' abgelöst werden.

- Moral und Sitte sind gefährdet! So halt es gegenwärtig aus Sprechsaal-Artikeln in der bürgerlichen Presse wieder. Den Wächtern ist das Leben und Treiben in den Strand- und Familienbädern ein Dorn im Auge.

- Zensurierung der Kinoplakate. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat eine Polizeiverordnung betreffend die Zensur der auf Lichtbildarbeiten bezüglichen Plakate erlassen mit folgenden Bestimmungen: § 1. Die Veranstalter öffentlicher Lichtbildvorführungen sind verpflichtet, die auf ihre Darbietungen bezüglichen Bekanntmachungen, Plakate und Anzeigen, welche öffentlich angeschlagen, angeheftet oder ausgestellt werden sollen, vorher der Ortspolizeibehörde zur Genehmigung vorzulegen.

** Magdeburger Seefischmarkt wird abgehalten: Mittwoch den 15. d. M. vormittags in der Altstadt auf dem Wochenmarkt. Verkauf werden: Seelachs zu 14, Dorich zu 15, Bratschollen zu 16, Goldbarsch zu 18, Kabeljau und Schellfisch zu 20 und Karbonade zu 25 Pfg. das Pfund.

- Steigende Erbitterung der Arbeiter des Friedr. Krupp-Grünpanzerwerks. Uns wird geschrieben: Die große Mehrzahl der Arbeiter des Werkes arbeitet im Afford. Fragt man diese Affordarbeiter nach ihrem Arbeitsverhältnis, so bekunnt man von jedem die grimme Antwort: 'So kann das nicht mehr weitergehen.' Nicht etwa nur die Organisierten, nein, vor allem auch die Werkvereinsmitglieder sind von Haß erfüllt gegen ein System der Ausbeutung, wie es in immer schlimmerer Weise auf diesem Werke betrieben wird.

Die Kalkulation steigert z. B. bei den Drehern fortgesetzt die Schnittgeschwindigkeit, den Vorschub. In vielen Fällen kann das verlangte aber von der Arbeitsmaschine nicht geleistet werden. Es muß eine geringere Schnittgeschwindigkeit genommen werden. Die Differenz ist da, wird von der Kalkulation aber nicht beachtet.

Jeder wird es verstehen, wenn die Dreher und andre nur auf den Anbruch einer besseren Geschäftslage warten, um sich anderweitig ihr Brot zu suchen, wo es ihnen nicht so bitter als hier schmeckt. Zu alledem werden die so mißhandelten Arbeiter auch noch verpöbelt. An die Arbeiter des Grünpanzerwerks wurde neulich jene vorzüglich geschriebene kleine Flugchrift 'Kriegen oder Kämpfen?' verteilt.

- Selbstmordversuch. Die Arbeiterin Margarete S. versuchte sich am Montag abend in einem Wasserloch hinter dem Vogelgefangen zu ertränken. Von Passanten wurde sie zum Beobachtet und die S. sofort aus dem Wasserloch herausgehoben. Mittels Sanitätswagen wurde die Lebensmüde nach der Krankenanstalt Altkunst gebracht.



Bade-Artikel

Bade-Mäntel

Kräuselstoff mit farbigem Besatz 5.65
 mit Ärmeln und farbigem Besatz 9.50 10.25
 Kräuselstoff, farbig, mit verschiedenem Besatz . . . 11.50

Schwimm-Trikots

für Kinder, Damen und Herren
 in großer Auswahl
 sehr preiswert

Badehosen für Knaben u. Herren

weiß und rot Baumwollstoff 15 20 25 30 35 J
 geringelt und schwarz Tritot mit Beinansatz 45 50 55 60 65 J

Bade-kappen	Bade-hauben	Gummi-kappen
in großer Auswahl 28 45 75 95 1.15	nützlich oder schwarz/weiß 1.45 1.65 1.75 2.95 3.25	mit Tritotrand, für Kinder, Damen und Herren 1.95 2.25

Bade-Anzüge

purpur, mit Besatz
70 80 90 cm
75 85 1.05

Bade-Anzüge

blau/weiß gestreift Kretonne, mit uni Besatz und Anfer —
80 90 100 110 120 cm
2.10 2.25 2.40 2.90 3.25

Bade-Anzüge

weiß/rot gestreift, mit roter Blende
80 90 100 110 cm
1.90 2.00 2.20 2.45

Badehandschuh aus Schilfflecht 35 J
 55 35 J
 Badehandschuh aus Schilfflecht, mit Frottiertuch gefüttert 1.85 1.25
 Badeschuh aus Schilfflecht 98 J
 Badeschuh weiß, mit Anfer, zum Binden 1.35

Badelaken weiss Kräuselstoff, mit Kante

Größe	80x100	100x100	100x120	125x160	140x180	160x200
	75 J	95 J	1.95	2.85	4.25	6.50

Frottierhandtücher

weiß Kräuselstoff, mit Kante
 55 J 95 J mit Hohlraum . . . 2.25

Mittwoch bis Sonnabend SONDER-PREISE für Wasch- u. Putzmittel, Seifen-, Parfümerien- u. Toiletten-Artikel

Haar-Trockenkamm „Juwel“ 1.00

Hänerungen - Nobel „Anticor“ 95 J

Streichhölzer 4 Stück 95 J

Limnaden Strohhalm
 100 Stück 25 J
 1000 Stück 2.25

Gummi-Schwämme
 mit Seife
 Größe 1 2 3 4 5 6
 1.95 1.65 1.15 80 60 40 J

Calathea-Verlebensseite
 für Seife für Handb., Größe 3 Stück 95 J

Schneertücher
 mit weißer Seife . . . 14 J
 ohne 22 J

Gebrauchte Rasierklingen
 für Rasiermesser
 20 Stück 50 J
 Rasiermesser, ein Scherhänger

Hausseifen und Waschartikel

Spezialseife 34 J
 Badseife 36 J
 Orangenseife 39 J
 Seife 30 J
 Seife 27 J
 Seife 12 J
 Seife 22 J
 Seife 16 J
 Seife 15 J
 Seife 19 J
 Seife 2 J

Motten-Artikel

Mottenpulver in Schuppen 12 J
 Mottenpulver 18 J

Putz-Artikel

Reiniger 9 J
 9 J
 4 J
 8 J
 7 J
 22 J
 8 J
 14 J
 29 J
 16 J
 55 J

Hygienische Artikel

Handseife 2.75
 1.75
 1.75
 58 J
 14 J
 15 J
 25 Gramm 50 Gramm 250 Gramm 500 Gramm
 9 15 50 95 J
 48 J
 85 J
 24 J

Zelluloid-Toiletten-Artikel

Seife 20 J
 Seife 18 J
 Seife 45 J
 Seife 24 J

Seife 95 J
 Seife 20 J
 Seife 95 J
 Seife 38 J

Seife 2.50 1.85 1.45 1.25 95 65 45 J
 Seife 1.25 95 45 J
 Seife 3.50 2.50 2.25 1.95 95 J
 Seife 1.35 1.10 85 65 48 J

Toiletten-Seifen

Seife 22 J
 Seife 23 J
 Seife 25 J
 Seife 25 J
 Seife 25 J
 Seife 25 J
 Seife 25 J
 Seife 25 J

Schuhcreme

Seife 25 J
 Seife 25 J
 Seife 25 J
 Seife 25 J

Toiletten-Artikel

Seife 45 J
 Seife 88 J
 Seife 12 J
 Seife 12 J
 Seife 3.25
 Seife 30 J
 Seife 12 J
 Seife 14 J
 Seife 25 J
 Seife 25 J
 Seife 14 J
 Seife 95 J
 Seife 95 J

Rasier-Artikel

Seife 2.85
 Seife 1.15
 Seife 15 J
 Seife 25 J
 Seife 25 J
 Seife 2.00
 Seife 95 J
 Seife 24 J
 Seife 16 J
 Seife 38 J
 Seife 24 J
 Seife 42 J

Sebi-Baumwoll